Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

287 (25.6.1909) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil U. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.
Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 287. — Karlsruhe, Freitag den 25. Juni 1909. — Telephon-Nr. 86. — 25. Jahrgang.

Ablehnung der Erbanfallsteuer im Reichstag.

(Bereits gestern abend durch **Extrablatt** mitgeteilt.)

= Berlin, 24. Juni. Nachm. 6.25. (Tel.) **Der Reichstag lehnte in zweiter Lesung den Paragraphen 9a der Regierungsvorlage über die Erbschaftssteuer, der das Prinzip der Erbanfallsteuer unter Ausdehnung auf Deszendenten und Ehegatten enthält, mit 194 gegen 186 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, ab.**

Dafür stimmten die Freisinnigen, Sozialdemokraten, Nationalliberalen, der größte Teil der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Von den Konservativen stimmten mit Ja die Abgeordneten Wagner, Pauli, Fürst Hohenlohe-Oehringen und Giese. Graf Schwerin-Löwitz stimmte mit Nein. Weiter stimmten mit Nein geschlossen das Zentrum, die Polen, sowie die Konservativen mit Ausnahme der genannten Abgeordneten.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurde das gesamte Erbschaftssteuergesetz abgelehnt.

* * *

* Infolge dieser **Ablehnung der Erbanfallsteuer**, die gestern in der 2. Lesung durch das Plenum des Reichstags mit 8 Stimmen Mehrheit erfolgte, ist die Weiterberatung dieser **Steuer** für die 3. Lesung des Reichsfinanzreform-Gesetzes ausgeschaltet. **Die Erbanfallsteuer ist damit endgültig gefallen.**

Nicht die mahnende und warnende Ausführung des Reichskanzlers **v. Bülow** bei Einbringung der Vorlage, nicht das **Wort des Kaisers** in Hamburg, welcher umsonst hoffte, daß der Gemeinsinn der Volksvertreter vor dem Parteisinn sich Bahn breche, haben Gehör gefunden und ebensowenig die Annahme des Monarchen, daß niemand unter den Parteien die **Verantwortung** für das Scheitern dieser nach außen und innen notwendigen Finanzreform des Reiches übernehmen wolle. Die **Regierung** hatte die **Finanzreform** auf der **direkten Erbschaftssteuer** als auf ihrem **Grundstein** aufgebaut, nun ist der **Grundstein zerschellt** worden. Wie wird es jetzt dem **Reformgebäude selbst** ergehen?

Wie die **nationalliberale Fraktion** des Reichstags schon öffentlich bekanntgegeben hat, wird sie auf Grund einstimmigen Beschlusses nach der Ablehnung der Erbanfallsteuer die **übrigen Besitzsteuern** der Finanzreformpläne der Mehrheit in **allen seinen Teilen ablehnen.** Und so wie die Nationalliberalen, wird sich die **gesamte Linke des Reichstags** verhalten, denn das, was weiterhin unter dem Namen einer Besitzsteuer und als Ergänzungssteuer von der konservativ-klerikal-polnischen Verbrüderung aufgebracht werden soll, das wirkt in Wahrheit in allen seinen Konsequenzen doch auf die **weitesten Kreise des Volkes** zurück, liegt schwerwiegend auf Handel und Wandel und erschüttert das finanzielle Ansehen des Reiches.

Das **Entgegenkommen**, welches mit der neuen Formulierung der Erbschaftssteuer als einer **Erbanfallsteuer** mit niederem Ertrage den Konservativen seitens der Regierung erzeigt wurde, ging sehr vielen schon über das Zulässige hinaus. Aber die **liberalen Parteien** haben dafür gestimmt, um auf ihrer Seite zu zeigen, wie sie **bereit** sind, nach Möglichkeit zu der **Verwirklichung der Finanzreform** beizutragen. Die **Sozialdemokratie** sogar hat ihre **Sonderwünsche** in diesem Falle zuletzt zugunsten der Annahme der Regierungsvorlage **zurückgestellt.**

So ist schließlich aus dem **wirtschaftlichen Allgemeinwohl** des Volkes eine bloße **parteipolitische Kraftprobe** geworden, in welcher die **Rücksicht** auf die **finanzielle Gesundung des Reiches** den reaktionären Parteien erst in **zweiter Linie** stand. Allem voran stand dagegen dort die Rücksicht auf den Sieg jener Parteitendenzen, die fortab ein **Zurückdrängen des Junkereinflusses** auf die Wirtschafts- und Verwaltungspolitik in des Reiches größtem Bundesstaat, Preußen, fürchtete. Und alles das, weil die Regierung unter den vielen Millionen, die für die Finanzreform notwendig sind, eine **Steuer** verlangte, welche in **Erbfällen diejenigen treffen** sollte, welche wirklich über **großen Besitz** verfügen.

Es wird sich jetzt bald entscheiden, ob die Regierung geneigt ist, statt der von ihr selbst einzig möglich erkannten und auf der direkten Erbanfallsteuer aufgebauten Reichsfinanzreform jetzt aus den Händen von Konservativen, Zentrum und Polen die von diesen Parteien in hastiger Arbeit ausgefertigten Steuergesetze anzunehmen. Das würde den **Rücktritt des Reichskanzlers, Fürsten von Bülow,** und auch des Reichsschatzsekretärs **Sydow** bedingen; oder aber die Regierung wird diese neuen Steuergesetze teils als verhängnisvoll für die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches, teils als ungenügend ausgearbeitet, als zu wenig auf ihre Wirkung geprüft, ungenügend für den Zweck einer wirklichen Reichsfinanzreform, zurückweisen. —

Das bedeutet dann die **Auflösung des Reichstages** und einen **Appell an das Volk,** dem Wohl des Vaterlandes in einsichtsvollerer Weise zu dienen, als es die jetzige Achtstimmenmehrheit des Reichstages mit ihrer reaktionären Taktik vermochte.

* * *

Wir verzeichnen nunmehr nachstehend den **ausführlichen Bericht** über die **gestrige bedeutungsvolle Sitzung** des Reichstages:

= **Berlin,** 24. Juni. Der Reichstag hatte heute wieder einmal einen seiner großen Tage. Die Tribünen und Logen sind überfüllt, in den Ministerbänken ist Reichskanzler **Fürst Bülow** mit seinem ganzen Stabe von Ministern und Geheimräten anwesend. Die Reichsboten sind fast vollzählig erschienen und debattieren lebhaft über das zu erwartende bedeutsame Abstimmungsresultat.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Lesung der Erbanfallsteuervorlage,

die von der Finanzkommission bekanntlich mit Stimmengleichheit abgelehnt worden ist. Von mehreren Parteien liegen **Abänderungsanträge** vor. Der Abg. **Gamp** (Rp.) beantragt eine weitere Erhöhung der Steuersätze davon abhängig zu machen, daß im Bundesrat nicht 14 Stimmen dagegen sind. Die **Freisinnigen** beantragen eine andere Skala für die durch das geltende Gesetz befreiten Verwandtschaftsgrade. Die **Nationalliberalen** beantragen u. a. eine andere Berechnung des Ertragswertes der Grundstücke, ferner eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen des bestehenden Gesetzes. Die **Wirtschaftliche Vereinigung** hat ihren Antrag aus der Kommission wieder aufgenommen. Danach soll die Deszendentensteuer bei Erbschaften über ℳ 30 000 mit 1¼ Prozent beginnen und bis zu einer Million auf 5 Prozent steigen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Grafen **Stolberg** wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Die allgemeine Beratung schließt an § 9a an, der das **Prinzip der Deszendentensteuer** über den Tarif enthält.

Abg. Frhr. von Richthofen (kons.):

Ich werde mich möglichst kurz fassen. (Lebhafter Beifall.) Ich will wiederholen, was der **Graf Westarp** über unsere Haltung gesagt hat. Ich spreche daher **im Auftrage der überwiegenden Mehrheit meiner Fraktion.** Während der Verhandlungen ist die **Bedeutung der Erbschaftssteuer** von Monat zu Monat gestiegen. Ein Führer der Linksliberalen hat vor einigen Monaten noch gesagt, es müsse eine **Besitzsteuer** kommen; welche das sei, sei eine nebensächliche Frage. Heute scheint es uns, als sei das **Schicksal der ganzen Reichsfinanzreform von dieser einen Steuer abhängig.** (Lebhaftes Sehr richtig! links.) Dabei kann man doch eine große Anzahl Steuern aus dem **Programm der Regierung** vorschlagen. Niemand hat daran gedacht, den **Parteien** dafür eine **Schuld** zuzumessen. Ich meine, die eine Frage wird übertrieben überschätzt. Der **Sachverhalt ist einseitig dargestellt** worden und daran trägt die **Regierung** einen Teil der **Schuld** mit. Sie hat uns den **Entwurf vorgelegt, obwohl sie wußte,** daß ein **großer Teil des Hauses gegen diese Erbanfallsteuer** sei. Die Erbanfallsteuer mag die **bequemste Steuer** sein, aber das ist noch kein Beweis, daß es die **beste** ist. In Wirklichkeit ist die Erbanfallsteuer eine **versteckte Vermögens- oder Einkommensteuer,** und alle **Einzelstaaten,** die sich gegen eine Reichsvermögens- oder Einkommensteuer sträuben, **müssen sich auch gegen die Ausdehnung der Erbschaftssteuer wenden.** Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ich meine Steuern lieber selbst bezahle, als daß ich sie meinen Kindern überlasse. Die Frage der Erbschaftssteuer ist zu einer **Prinzipienfrage** eines jeden Einzelnen geworden, zu einer **Gewissensfrage.** Wir hätten es gewünscht, daß die Regierung der **Mehrheit** des Hauses Rechnung getragen hätte. Wir können **verlangen,** daß die **Regierung** auch **unseren Standpunkt berücksichtigt.** Die Situation hat sich jetzt geändert. Man hat uns **Gesichtspunkte unterschoben,** gegen die ich **protestieren** muß. Man hat gesagt, wir wollten den **Reichskanzler stürzen.** Aber es ist noch **nie die Absicht** gewesen, den **Reichskanzler** im Reiche **oder einen Minister** in Preußen zu stürzen. (Gelächter links.) Das widerspricht allen **Tatsachen.** Von unserer Seite wird **keine Parlamentsherrschaft** angestrebt. Der Reichskanzler hat kürzlich gesagt, daß es vom **Kaiser** und seinem **Gewissen** abhänge, ob er auf seinem **Posten bleiben** könne. Das ist der rechte Gesichtspunkt, das ist der **echte, deutsche Gesichtspunkt,** und wir hoffen, daß er daran festhält. Wenn uns andere als **sachliche Motive** unterschoben werden, so erkläre ich das für eine **Verdächtigung.** Wer eine Besitzsteuer will, muß ja zugeben, daß keine Besitzsteuer den Besitz in seiner Totalität so erfaßt wie die **Erbschafts-, Vermögens- und Einkommensteuer.** Wenn es nun aber möglich ist, den Besitz in seiner **Totalität** zu fassen, so wollen wir ihn doch **möglichst ausreichend** treffen. (Zurufe: Die Landwirtschaft soll verschont bleiben.) Das ist ein Wort, das sich gut anhört; aber unter den Vorlagen befindet sich eine ganze Reihe, die die **Landwirtschaft** treffen. Wir wissen ganz genau, daß unsere vorgeschlagenen Gesetzentwürfe **verbesserungsbedürftig** sind. Wir haben immer

---

Das Liebesauto.

Ein Automobilroman.

Aus dem Englischen von E. von Kraatz.

(76. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Knabe und ich schüttelten Gaetà die Hand, wir schüttelten Paolo die Hand und dann war von Hochzeit und Hochzeitskuchen die Rede. Darauf erschienen der Baron und die Baronessa, und der Moment war so gut gewählt, daß man fast auf den Gedanken gekommen wäre, sie hätten gelauscht. Es wurden noch einige höfliche Redensarten gewechselt und dann begab man sich ins Haus, um zu frühstücken; Gaetà stützte sich auf Paolos Arm und ließ betrübt und enttäuscht das hübsche Köpfchen hängen. Wir tranken auf die Gesundheit und das Glück des Brautpaares, — eine Sache, die bei mir in der letzten Zeit zur Gewohnheit zu werden scheint und vielleicht auf verhängnisvolle Art zum Junggesellentum führen wird.

„Werden Sie Ihre Hochzeitsreise im Luftballon machen?" fragte der Knabe ganz ehrbar. Das stieß dem Faß den Boden aus! Gaetà machte nicht die geringste Einwendung, als wir kurz darauf verkündigten, daß wir die Absicht hätten, Aix schon am nächsten Morgen zu verlassen. Ich bin mir nicht einmal sicher, daß sie zuhörte, als ich irgend etwas von einem erhaltenen Telegramm faselte.

Wir gingen am Abend alle miteinander in die Oper. Man gab „Rigoletto", und Gaetà und Paolo saßen nebeneinaander und blickten sich während der Liebesszene des ersten Aktes zärtlich an.

Sie wußte nicht, daß ich mir vorgenommen hatte, meine Reise in Monte Carlo zu beschließen und bei ihr Trost zu suchen; aber der Knabe wußte es und hatte es nicht vergessen. Ich sah es dem kleinen Ungeheuer an, als ich sagte, wir würden uns vielleicht an der Riviera wiedersehen. Wenn ich meine Augen nicht voller Grimm abgewendet hätte, wäre ich wahrscheinlich in lautes Gelächter ausgebrochen und dann wäre es vielleicht zu einem zweiten Duell gekommen, bei dem ich selbst die Hauptperson gewesen wäre und nicht der Knabe.

Als ich vor Jahren in Aix-les-Bains war, war ich wie alle Welt mit der Drahtseilbahn auf den Mont Revard hinaufgefahren. Ich hatte eine halbe Stunde in dem kleinen Zug gesessen und war oben zur rechten Zeit eingetroffen, um Frühstück und Aussicht in vorgeschriebener Reihenfolge zu genießen. Jetzt sollte das alles ganz anders gemacht werden. Der Knabe und ich betrachteten uns ja nicht als Touristen, sondern als Pilger.

Zu den vielerlei Dingen, die ein Pilger, der auch nur eine Spur von Selbstachtung hat, unter keinen Umständen tun darf, gehört das Fahren in einer Bergbahn, er tut besser, unten zu verharren und mit Ehrfurcht hinaufzublicken. Statt also um zwölf Uhr nach dem kleinen Bahnhof zu schlendern und einen Zug zu wählen, der zur Frühstücksstunde auf dem Gipfel des Berges eintrifft, trafen wir uns um sieben Uhr morgens auf dem Balkon des Bristol-Hotels. Hier stärkten wir uns mit Eiern und café au lait für den langen Marsch, während Joseph und Innocentina die Tiere am Fuße der Balkontreppe gruppierten.

Der Tag war göttlich schön, als wir unsere Wanderung antraten. Nur hier und da fiel ein Blatt, das schon lange ohne jeden sichtbaren Halt am Zweig geschwebt hatte, langsam zu Boden und mahnte an den kommenden Herbst. Das Wetter erinnerte mich an eine schöne Vierzigerin, die noch immer imstande ist, die Welt in dem Glauben zu erhalten, daß sie sich in der Blüte ihrer Jahre befindet, und die Zeit ausnützt, ehe der Zusammenbruch herannaht.

Als wir den steilen Pfad hinanstiegen, der aus Aix und der zivilisierten Welt hinausführt, erreichten wir bald die Eichenschonungen, die die unteren Hänge des Mont Revard schmücken. Der Knabe und ich waren uns bald darüber einig, daß nichts der kleinen Stadt so gut stände, als das Vonihrfortgehen. Endlich entschleierte das kleine Aix uns sein wahres Antlitz, jetzt, da wir von Felsenhöhen zu ihm hinabblickten. Wir hatten nun Raum, um zu sehen, wie hübsch und wie reizend gekleidet es war, wie anmutig es in seinem Lehnsessel von Bergen saß und die zierlichen weißen Füßchen im See badete, den man von hier aus, wie Joseph sagte, dans toute son étendue überblicken konnte. Und es war eine wunderschöne étendue; das Wasser bewahrte seine merkwürdig leuchtende Farbe auch in weiter Ferne: ewig wechselnde blaugrüne Farben mit goldenen Flecken darauf strahlten im Sonnenschein wie Pfauengefieder.

Aromatisch duftende Zweige streiften unsere Wangen, und wir mußten sie auseinander schieben, um vorwärts zu kommen. Dann schnellten sie an ihren Platz zurück und überschütteten uns voll Zorn über unser Eindringen in ihr Reich mit einem Schauer duftigen Taus. Der Pfad, der ohnehin sehr schmal ist, hat hier und da Lücken, denn er wird nicht mehr repariert, seit die Bahn gebaut worden ist. Es war gerade Raum genug für einen Menschen oder ein Tier, und es war keine Gefahr, wenn die Steigung über uns, der Abhang unter uns auch oft so schroff war, daß man es entschuldigt haben würde, falls eine Frau dabei erzittert wäre. „Es ist nur gut, daß Sie kein Mädel sind!" sagte ich zu meinem kleinen Kameraden, als ich einen besonders eigensinnigen Zweig zurückbog, der uns gern mit langem, schwarzem Arm in den Abgrund hinabgestoßen hätte. „Sie würden sicherlich laut schreien, und ich würde nicht wissen, was ich mit Ihnen machen sollte."

„Nicht, wenn ich ein amerikanisches Mädchen wäre," versetzte er lebhaft.

„Ist Ihre Schwester couragös?"

„Ebenso couragös wie ich; aber vielleicht will das nicht viel sagen. Sie freuen sich also, daß ich kein Mädel bin?"

„Ich möchte Sie nicht verwandeln und meinen Kameraden verlieren. Indessen, wenn Ihre Schwester Ihnen ähnlich sähe, und nicht so viel Geld hätte, so möchte ich —"

„Was möchten Sie?"

„Sie kennen lernen. Aber sie würde mich wahrscheinlich unausstehlich finden und gar nicht begreifen, daß ihr Bruder es wochenlang in meiner Gesellschaft ausgehalten hat."

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

an dem Standpunkt festgehalten, daß das **Umarbeiten von Vorlagen nicht die Aufgabe** der Parteien, sondern **der Regierung** ist. Aber unter dem Drange der Verhältnisse müssen wir von diesem Standpunkt ablassen, und wir wissen, daß vieles Mängel dabei hat. Wenn jetzt aber **die Erbschaftssteuervorlage abgelehnt** wird, so werden **alle bürgerlichen Parteien** an der **Verbesserung der Gesetzentwürfe arbeiten** und wir hoffen, daß dann auch noch eine **ausreichende Besitzbesteuerung** zustande kommt. Die Prüfung der Frage, ob wir **für** eine Erbschaftssteuer stimmen sollen, hat vielen von uns ernste Gewissensbisse gemacht und viele schlaflose Nächte gekostet. Aber in ernster Ueberlegung sind **wir** zur **Ablehnung** gekommen. Wir sind der Meinung, wenn wir **gegen die Erbschaftssteuer** stimmen, werden wir eine **Pflicht unserem Vaterlande gegenüber** erfüllen. Die **Ablehnung** der Erbschaftssteuer **gibt** unter der gegenwärtigen Situation auch die **Gewißheit**, daß die **Reichsfinanzreform zustande kommt.** Das sollten sich auch die überlegen, die für die Erbschaftssteuer stimmen wollen. **Wir lehnen die Erbschaftssteuer ab im Interesse der Einzelstaaten.** Wir wollen **nicht nur das Reich kräftigen**, sondern auch die **Einzelstaaten gesund erhalten.** Wir sind der Meinung, daß es keine Steuer geben kann, die zu so **ungünstigem Zeitpunkt** erhoben wird, wie die Erbschaftssteuer. Das spricht gegen die Erbschaftssteuer, die außerdem den **Familiensinn schwer schädigt.** Wir werden die **Erbschaftssteuer ablehnen** und zwar **mit überwiegender Mehrheit.** (Beifall rechts.)

Schatzsekretär Sydow:

Wenn man sich so einig ist, daß **neben der Belastung des Massenkonsums** eine **gleichmäßige Besitzsteuer** nötig ist, so muß man sich fragen, was eine gleichzeitige **Heranziehung des Besitzes** ist. Die **Vermögens- u. Einkommensteuern** sind gerechte, gleichmäßige Besitzsteuern. Sie sind aber den **Einzelstaaten** vorbehalten. Die **Erbschaftssteuer** ist aber von den verbündeten Regierungen dem **Reiche überlassen**, und deshalb ist es angebracht, daß wir **auf dieser Grundlage weiter arbeiten.** Man wird **immer wieder auf die Erbschaftssteuer** als eine **wirklich** gleichmäßige Besitzsteuer **zurückkommen**, weil eben die Einkommen- und Vermögenssteuer den Einzelstaaten vorbehalten ist. Ich glaube durch die Erbschaftssteuer wird der **Familiensinn in keiner Weise verletzt** werden. Die Sätze, die vorgeschlagen sind, sind so **mäßig, daß ein** Erschüttern des Familienbesitzes nicht stattfinden kann. (Sehr richtig! links.) Weiter wird gesagt, die Erbschaftssteuer treffe im **ungünstigsten Augenblicke** ein. Dem haben wir Rechnung getragen, indem wir die **niedrigen Erbschaften freilassen.** Die Personen, die aber ein großes Erbe machen, stehen immer noch besser, als die, die keine Erbschaft machen. (Sehr richtig! links.) **Ich bitte an der Regierungsvorlage festzuhalten.** Wir denken nicht daran, die Steuersätze zu erhöhen; deshalb lehnen wir den Antrag Albrecht, der die englischen Sätze einführen will, ab und stimmen dem Antrage der Reichspartei zu. Ich habe in der letzten Zeit häufig **Ausländer** über die Erbanfallsteuervorlage gesprochen. Ich denke dabei hauptsächlich **an Deutsch-Oesterreicher**, und die haben mir gesagt, **wir verstehen nicht den Widerstand gegen die Erbanfallsteuer.** Wenn Sie diese Steuer einführen, so werden Sie sich in wenigen Jahren an die Steuer gewöhnen und Sie werden sich überzeugen, daß die **gefürchteten Schäden nicht eingetreten** sind und Sie werden sagen: Das ist eine gute, eine vernünftige Steuer.

Abg. Sieg (natl.):

Es wird keiner wagen zu bezweifeln, daß ich ein aufrichtiger Freund der Landwirtschaft und bereit bin, ihre Interessen jederzeit wahrzunehmen. (Sehr richtig!) Ich bewirtschafte ein mit schweren Opfern erworbenes Gut seit 30 Jahren; ich führe ein glückliches Familienleben, aber noch keinem meiner Kinder ist bisher der Gedanke gekommen, daß ich ihr Interesse verletze, wenn ich für die Erbschaftssteuer eintrete. (Beifall und Lärm.) Seit vielen Jahren habe ich für eine solche Steuer gesprochen und gestritten und die Vorgänge in den letzten Wochen haben meine Haltung nicht beeinflußt. Wenn vom Volke eine so enorm hohe Belastung verlangt wird wie jetzt, dann ist es nur berechtigt, daß auch die Besitzenden einen Teil auf sich nehmen. (Bravo!) Gegen die Steuer ist so viel geschrieben worden, daß man glaubt, der Großgrundbesitz müßte in Trümmer gehen. Aber wenn erst draußen die Wahrheit bekannt wird, so wird man Ihnen (rechts) die bittersten Vorwürfe machen. (Sehr richtig!) Die Kotierungssteuer wird als Ersatzsteuer geboten. Durch diese werden gerade die landschaftlichen Pfandbriefe mit einer neuen Abgabe belastet. Sie wissen gar nicht, was für böses Blut die Kotierungssteuer auf dem Lande macht. Machen Sie jede andere Steuer, aber verschonen Sie uns mit dieser Steuer. (Der Reichskanzler nickt heftig.) Im **Bund der Landwirte** ist jetzt Groß- und Kleingrundbesitz glücklich vereinigt, und ich bin stets ein treuer Anhänger des Bundes gewesen; aber diese Freude wird jetzt gestört und der **Hansabund** hat den Vorteil davon. (Widerspruch rechts.) Ja, dieser **Hansabund bekommt** mit seinen Riesenmitteln **die größten Agitatoren**, die das Blaue vom Himmel herunterschwätzen. (Stürmische Heiterkeit.) Der Graf Westarp hat gesagt, er hat das **Zentrum** auf seinem Wege gefunden, jawohl, aber nur in **stockrabenfinsterer Nacht**, wo nur der Tastsinn und das Gehör orientieren. (Stürmische Heiterkeit.) Aber als die Sonne schien und er die stahlgrauen Augen des Grafen **Mielzynski** sah, da mußten ihm doch die Augen aufgehen. (Große Heiterkeit und lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Er fand an seiner Seite den Grafen Mielzynski, den demokratischsten aller Demokraten, der sogar die Landarbeiter koalieren will. (Herr Heim ruft: Wir auch!) Ich mache dem **Grafen Westarp** wegen seines **Bündnisses mit den Polen** den **größten Vorwurf**, dem Grafen Westarp, der von allen Deutschen, ob Christ, ob Jude, gewählt worden ist. Wir im **Osten müssen alle zusammenstehen**, sonst können wir nicht bestehen, und deshalb mache ich dem Grafen Westarp die größten Vorwürfe, weil er **unserer Sache untreu geworden** ist. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Jeder andere konnte dieses Bündnis wohl schließen, aber nur Sie nicht, Herr Graf Westarp! Herr v. Richthofen hat gesagt, die **Erbschaftssteuer** sei eine **Gewissensfrage.** Für uns ist sie aber auch eine **Gewissensfrage.** Es wird gesagt, die **Landwirtschaft** werde davon getroffen. Ja, das ist ja ganz gering, die Steuer ist ja so verbessert. (Sehr richtig! links.) Es ist ja gar nicht so unrecht, wenn gesagt wird, Herr v. **Rheinbaben** hätte diese Verbesserung nicht zulassen sollen. Je negativer Sie (rechts) sich verhalten, umso stärker werden die **Forderungen in der Zukunft.** (Sehr richtig!) Die Konservativen sagen: Wir wollen den **Reichskanzler nicht stürzen.** Natürlich, das hat und wird kein Konservativer hier im Reichstage sagen. (Heiterkeit.) Was soll aber werden, wen Sie dauernd einem **Ministerpräsidenten** durch **Ablehnung** der **Erbschaftssteuer das Verbleiben unmöglich machen?** Daß der Reichskanzler geht, mag Ihnen lieb sein, mir nicht. (Große Heiterkeit.) Der **Reichskanzler** hat sich solche **Verdienste um die deutsche Landwirtschaft** und die **auswärtige Politik erworben**, daß wir alle Ursache haben, sein Verbleiben im Amte zu wünschen. (Bravo!) Welche Konsequenzen er zu ziehen hat, wenn die Steuer abgelehnt wird, und wie er sie mit seinen eigenen Erklärungen in Einklang bringen kann, das ist nicht meine Aufgabe, ihm zu sagen. (Heiterkeit.) Die **Stimmen vom Lande** mehren sich lawinenartig für den **Reichskanzler**, auch in gut **konservativen Kreisen** im Osten. Wir verdanken Preußen und dem Reich die jetzige Sicherheit. Gerade wir Bewohner des Ostens sind dem Reichskanzler dankbar für das, was er namentlich in jüngster Zeit getan hat. Wir haben jetzt wieder diejenige Ruhe, die wir brauchen. Wir sind voll **Dankbarkeit für den Reichskanzler** und den **Kaiser**, und in diesem Gefühl sind wir auch bereit, Opfer zu bringen und für alle Bewohner von Memel bis zum Bodensee sollte es eine **Ehre** sein, die **Erbschaftssteuer zu bewilligen.** (Lebhafter Beifall, der sich immer wiederholt, als Zischlaute sich vernehmen lassen.)

Abg. Fürst Hatzfeld (Rp.)

Die **Reichspartei** hat sich in ihrer **großen Mehrheit entschlossen**, der **Erbschaftssteuer zuzustimmen** und die **Reichsfinanzreform zustande zu bringen.** Wir wollen den letzten Versuch machen und, um es zu erreichen, ist es auch nötig, daß die anderen Parteien mitarbeiten und sich nicht nur bereit erklären, **400 Millionen indirekter Steuern** zu bewilligen, sondern auch eine Verständigung herbeizuführen auf einer Grundlage, die auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen findet. Mißglückt dieser letzte Versuch, wird die **Erbschaftssteuer abgelehnt**, so können wir die **Verantwortung für das Scheitern der Finanzreform nicht übernehmen** und sind entschlossen, die **Konsequenzen** zu ziehen, indem wir unsere Kraft einsetzen für das **Zustandekommen auch ohne Erbanfallsteuer.** (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.):

Es handelt sich hier gar nicht um **einzelne Steuerfragen**, sondern es stehen **ganz andere Dinge** auf dem Spiel. Es ist in der Presse gesagt worden, daß es sich hier um einen **Machtkampf handelt zwischen rechts und links.** Meine Freunde waren von Anfang der Ueberzeugung, und diese Ueberzeugung teilen Sie ja mit den verbündeten Regierungen und mit dem ganzen Hause, daß eine **Finanzreform nicht gemacht** werden könne **ohne eine entsprechende Heranziehung des Besitzes.** Wir waren mit den verbündeten Regierungen auch weiter der Ansicht, daß eine **Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer unmöglich** sei, aufgrund der Verfassung des Reiches. Diese Wege wären wir niemals mitgegangen. Wenn es aber nicht möglich ist, diesen Weg zu gehen, der den Besitz am gleichmäßigsten treffen würde, so bleibt nichts weiter übrig, als den **Besitz so zu treffen, wie es durch Sondersteuern möglich ist.** Die **Erbschaftssteuer ist nicht der richtige Weg.** Wir bleiben bei der Ueberzeugung, daß damit nicht in gleichmäßiger Weise der Besitz getroffen wird. (Lachen links.) Es liegt in der Natur der Sache, daß sich der **Grundbesitz** nicht der Kontrolle entziehen kann, wohl aber das **mobile Kapital.** Die Erbschaftssteuer trifft **ungleich** nach der verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Stellung der Familien. Sie können dies ungleiche Treffen nicht durch die Staffelung vermeiden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Dann der **vielverspottete Familiensinn!** Wenn wir vom Familiensinn sprechen, so denken wir an die alte deutsche Anschauung, daß das Eigentum eben Familieneigentum ist. (Sehr wahr! rechts.) Wir haben die Auffassung, daß durch diese Anschauung die Familieneinheit gestärkt wird. Es ist doch viel richtiger, daß **alle Familienmitglieder zusammenarbeiten**, nicht aber die **Kinder herabgedrückt** werden zu Dienstnehmern. (Sehr richtig! im Zentrum.) Sie dürfen sich nicht wundern, daß wir mit den **Konservativen zusammenstimmen.** Es ist in der Presse mitgeteilt worden, daß große Parteien ihre Haltung von der Annahme der Erbschaftssteuervorlage abhängig machen und daß sie bei der Ablehnung auch die indirekten Steuern ablehnen wollten. Ich bin der Meinung, was dem einen recht ist, ist dem andern billig. (Beifall im Zentrum.)

Abg. David (Soz.):

Wenn die **Erbschaftssteuer** heute als der **wichtigste Punkt** erscheint, so sind es doch die **Konservativen**, die **sie dazu gemacht** haben. Die **Konservativen** wollen nur das **Portemonnaie schützen** und wollen den **Großgrundbesitz schonen.** Weiter haben sie die **Absicht**, den **Reichskanzler zu stürzen.** So erklärt sich auch, daß sich das Zentrum gern bereit erklärt hat, den Bund mitzumachen. **Es handelt sich um die preußische Wahlrechtsreform** und diese Wahlrechtsreform will das Zentrum durch das Bündnis mit den Konservativen verhindern. Die **Regierung** hat das **Gefühl**, daß sie aus **sozialen Gründen** bei 400 Millionen indirekten Steuern auch eine **Besitzsteuer** einführen müsse. Daß die Regierung dieses Gefühl hat, ist das **Verdienst der Sozialdemokraten**, die draußen mit über drei Millionen Stimmen stehen. Es ist **bedauerlich**, daß die **Regierung** das **Nachlaßsteuerprojekt zurückgezogen** hat. Wir **halten** an der Forderung der Einführung **der Nachlaßsteuer fest** und fordern auch für die Zukunft eine **Reichsvermögens- und Einkommensteuer.** Das Zentrum lehnt diese Steuer ebenfalls ab in dem Bestreben, möglichst viele indirekte Steuern zu schaffen. Redner empfiehlt sodann einen Antrag seiner Partei, wonach **sämtliche Ehegatten zur Steuer herangezogen** und die **unehelichen Kinder genau so behandelt** werden **wie die ehelichen.** Weiter wünschen wir eine **Verschärfung der Skala**, die hier weit hinter den jetzt in England vorgeschlagenen Sätzen zurückbleibt. Die Haltung des Zentrums paßt ausgezeichnet zu der vielgepriesenen **Bauernfreundlichkeit des Zentrums.** Aber **mit welchen Mitteln** wird da auf die **Bauern eingewirkt?** Man redet den Leuten vor, daß die **armen Witwen und Waisen** die **Steuern bezahlen** müßten, während das **mobile Kapital leer ausgehe.** Tatsächlich **bleiben** ja **neun Zehntel** des **landwirtschaftlichen Besitzes** von der **Steuer verschont.** Den Antrag Gamp lehnen wir ab. Wenn ein Riegel vorgeschoben werden muß, so soll er der **Steigerung der Ausgaben namentlich für Heer und Marine vorgeschoben** werden. Darin liegt die einzige Garantie gegen eine künftige Erhöhung der Steuern. Wir stellen keine phantastische, sondern gerechte und durchführbare Anträge. Phantastische Anträge sind von der konservativen Partei eingebracht worden. Es hat sich gezeigt, daß die **große Mehrheit des Volkes für eine Besteuerung der Erbschaften ist, die über die Vorschläge der Regierung hinausgeht.** Für Konservative, Zentrum und Polen sind 1907 abgegeben worden 4,1 Mill. Stimmen. **Nicht einmal ein Drittel der Wähler steht hinter der konservativ-klerikalen Mehrheit**, und wenn die Reichspartei und die kleineren Parteien der Rechten hinzugerechnet werden, so stehen als Gegner der Erbschaftssteuer noch nicht 5 Millionen Stimmen da, denen 6,2 Millionen Stimmen gegenüberstehen. Wäre die **Wahlkreiseinteilung** eine gerechtere, so würde auch eine Verteilung der Mandate eine gerechtere sein. Jetzt herrscht ein **agrarisches Pluralwahlrecht.** Wenn die Regierung sich ernstlich von dem agrarischen Joch befreien wollte, so brauchte sie nur unseren Antrag auf **Aenderung der Wahlkreiseinteilung** anzunehmen und diesen **Reichstag aufzulösen.**

Abg. Müller-Meiningen (Fr. Vp.)

erklärt, daß seine Partei dem **Antrag Raab** auf **Aenderung der Skala** zustimme. Den Antrag **Gamp** lehnen wir ab, denn er bedeutet eine Zurückschraubung des Reichsgedankens. Die **Bundesstaaten** werden **niemals** einer **kommunistischen Aufteilung zustimmen**, und deshalb sind die **Befürchtungen der Reichspartei unberechtigt.** Nichts ist aber charakteristischer als die **diplomatische Stellung des Zentrums.** „Die **Zukunft** muß als **dunkel** gelten. Die Gegenwart ist auch nicht klar und mancher weiß im Lauf der Zeiten nicht einmal mehr, was gestern war." Das hat Thoma gesagt seinerzeit nach der Auflösung. Daran wurde ich erinnert bei der Rede des Frhrn. von Hertling. Das **Zentrum** hält sich reserviert zurück und **läßt es andere ausfressen.** So haben sie es im Jahre 1906 auch gemacht. Damals haben sie bei der Steuerreform die **Nationalliberalen** vorgeschickt. Heute ist es Herr **Graf Westarp.** Das werden ja die **Konservativen** auch noch erkennen. **Wen aber das Zentrum einmal in seinen Klauen hat, den läßt es nicht mehr heraus.** (Sehr richtig! links.) Das **Zusammentreffen** zwischen den **Konservativen** und dem **Zentrum** ist **nicht so ganz zufällig**, das **Zentrum** hat förmlich **auf sie gelauert.** (Heiterkeit im Zentrum.) Das Zentrum hat ihnen einen Happen nach dem andern hingeworfen, bis dieses Untier sie auf den Hammelbeinen hatte. (Gelächter.) Der erste war die **Liebesgabe.** Das Zentrum hat sein Herz **gegen diese Erbanfallsteuer** gefunden; es hat etwas lange gedauert, aber jetzt schein es ja **endgültig** zu sein. Herr v. Hertling hat den konservativen Gedanken bezüglich des **Familiensinnes** verteidigt. Sie kennen aber doch den **Prinzen Ludwig von Bayern.** Hat der etwa auch kein Herz für Familiensinn? Muß der auch erst von einem im Zentrum lernen, was Familiensinn ist? (Sehr richtig! links.) Früher, als die Not des Reiches noch nicht so groß **war**, hatten wir Bedenken gegen die **Ausdehnung** der Erbschaftssteuer **auf Kinder und Ehegatten**; aber wir haben diese Bedenken zurückgestellt, weil der **Finanznot des Reiches ein Opfer gebracht** werden mußte. Hervorragende Führer des Zentrums haben 1906 erklärt, daß in der Not auch die Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werden müßte. Jetzt, wo Not am Mann im deutschen Reiche ist, bekämpft das Zentrum diese Steuer am allerfanatischsten. Die **Unkenntnis der Masse** ist daran schuld, daß man die Steuer draußen bekämpft hat. Auch die **Regierung ist daran schuld**, daß man **nicht besser draußen unterrichtet** ist. Dann wären die größten Schwätzer aus ihren Agitationsstuben (der Redner zeigt nach rechts) nicht an den Mittelstand herangekommen (Vizepräsident Kämpf: Ich habe gehört, Sie haben den Reichstag mit einer Agitationsstube verglichen . . ., Große Heiterkeit.) Nein, das ist ein **Irrtum.** Ich glaube, die Herren haben mich verstanden, wen ich darunter meine. Aber Herr Gröber und seine Freunde haben sich bekehrt. Ein Zentrumsabgeordneter ist ja der eigentliche Vater dieser Ausdehnung der Erbschaftssteuer. Namentlich Herr am Zehnhoff war es. Die **Arbeiterschaft** und der Mittelstand schätzen jetzt aber die **mittelstandsfeindliche Haltung des Zentrums** richtig ein. Da ist nun interessant, wie sich die **Zentrumspresse** verhält. Zunächst war man für eine solche Steuer, dann, nach der ersten Lesung, da **schwenkte** die **Zentrumspresse auf einmal um.** Dann, als Aussicht für das Zustandekommen dieser Steuer bestand, stellte man es so dar, als **brächte sie zu wenig ein** und noch später **bekämpfte** man die **Erbanfallsteuer** und gab die Parole aus: **Fort mit dem Blockkanzler!** Diese Taktik des Zentrums mußte doch jedem klar sein. Es ist aber doch merkwürdig, daß sie dem Grafen Westarp so unbekannt war. Herr Graf Westarp hat gemeint, seine Partei wolle den Reichskanzler nicht stürzen. Es sei keine Rede davon gewesen bei den Verhandlungen mit dem Zentrum. O sancta simplicitas! (Große Heiterkeit.) Hat denn Graf Westarp die Zentrumspresse niemals gelesen? Man hat in den letzten Tagen so viel von positiver Mitarbeit gesprochen. Hier bei der **Erbschaftssteuer** ist der **Prüfstein positiver Mitarbeit** gegeben, zugleich aber auch der **Prüfstein staatlichen Bewußtseins und sozialen Empfindens.** Wir haben von Anfang zu bedenken gegeben, daß mit der Annahme oder Ablehnung der Erbschaftssteuer die gesamte Reichsfinanzreform steht oder fällt. Fällt der § 9a, dann soll die Mehrheit die volle Verantwortung für die Reichsfinanzreform allein übernehmen. (Zurufe im Zentrum: Tun wir!) Wir **überlassen** dann das **Urteil über diese Steuergesetzgebung dem gesunden Sinn des deutschen Bürgertums** und dem gesunden Sinn des gesamten deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Heim (Zentr.):

Der Abg. Müller-Meiningen hat den Fehler, daß er nicht nur nicht selber schweigt, sondern auch andere nicht schweigen läßt. (Große Heiterkeit.) Er stellt es so hin, daß ich als Anhänger der Erbschaftssteuer heute **gegen meine Ueberzeugung** votiere. Er hat mir dadurch **keine Verlegenheit** bereitet, denn ich habe mir meinen Standpunkt wohl überlegt. Ich weiß nicht, Kollege Müller, ob Sie wissen, was das ist. (Stürmische Heiterkeit.) Ich habe die **Hilfsmittel** erörtert, die vorhanden sind, um das **mobile Kapital** vollständig zu fassen und habe ausgeführt, daß es im Grunde nur ein ideales Mittel gibt, die **Nachlaßsteuer** (hört, hört! links), und zwar in einer Form, daß Sie (links) sie ganz gewiß nicht annehmen würden, wenn ich Ihnen das auseinandersetzen würde. (Große Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Diese Nachlaßsteuer hat mit dem **Wechselbalg von Erbanfallsteuer** nichts gemein. Aber solange wir in den Einzelstaaten nicht ein **einheitliches Steuersystem** haben, ist eine **Reichsnachlaß- und Reichserbschaftssteuer** nicht das Korrelat zur Einkommensteuer, denn sie muß dem Steuersystem der Einzelstaaten angepaßt werden. Mit diesen Andeutungen muß ich mich begnügen, denn ich komme unerwartet dazu, hier meine Ansicht auszusprechen und habe nicht im Schweiße meines Gehirnschmalzes meine Redeblüten ausgearbeitet. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Müller-Meiningen hat im Gegensatz zu dem bayerischen Volkscharakter eine solche Virtuosität seine Gegner zu reizen, daß er alle Freunde zu Gegnern macht. Was **Prinz Ludwig** gesagt hat, war vor allem eine **Wahrung des Steuerrechts der Einzelstaaten.** Seine Bedenken haben sich in erster Linie gegen die Reichsvermögenssteuer gewandt. Ich will damit **nicht** zum Ausdruck bringen, daß ich ein **Gegner der Reichsvermögenssteuer** bin. (Hört! hört!) Die **Kotierungssteuer** ist ein guter Handel, sie verträgt ganz gewiß eine Revision und ich habe auch erklärt, daß ich meine schließliche Haltung davon abhängig mache, daß bis zur dritten Lesung einiges geändert wird, vor allem bezüglich der **Pfandbriefe** (Aha! links), weil sie anders zu beurteilen sind als Aktien. Aber wenn ich **die Wahl** habe **zwischen Kotierungssteuer** und dieser **Erbschaftssteuer**, so **stimme** ich unbedingt **für die Kotierungssteuer**, auch das Volk draußen. Da hilft Ihnen auch der **Hansabund** nicht. Ich fürchte mich aber nicht davor, wenn Sie die Volksseelen kochen lassen, weil wir die Kotierungssteuer angenommen haben. Die Dinge werden so dargelegt, als ob der Bauernstand zur Finanzreform nicht beigetragen habe. Trinkt der Bauer kein Bier, raucht er keinen Tabak! Diese **Erbschaftssteuer** ist aber **falsch**, weil sie die Landwirtschaft mehr trifft, als das mobile Kapital. (Beifall.)

Abg. Lattmann (Wirtsch. Ver.):

Bis vor einem Jahre bestanden noch bei allen Parteien schwere Bedenken gegen die Erbschaftssteuer. Herr Wiemer hat 1906 die schwersten Bedenken gegen die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten geäußert, weil diese Ausdehnung nicht in Einklang mit unserer **Reichsauffassung** und unserem **Familienleben** stände. (Hört! Hört! rechts.) Auch andere freisinnige Abgeordnete haben sich entschieden gegen diese Ausdehnung ausgesprochen, so Herr Dr. Müller-Meiningen. (Hört! Hört! links.) Für uns gelten die **schwersten Bedenken, und wenn wir zustimmen, so tun wir es aus einem höheren Gesichtspunkt.** Wir wissen sehr wohl, daß in unseren Kreisen Bedenken gegen unsere Haltung bestehen, aber wir wissen, daß wir in dieser Frage **große Verantwortung** haben. Es handelt sich um eine **Gewissensfrage**, und jeder soll diese Frage entscheiden, wie es sein Gewissen sagt. Der **Gedanke an die Finanznot** hat uns zur **Zustimmung** gebracht. Die Finanznot ist groß; es ist ein **Notstand** eingerissen, wie vielleicht noch niemals, seitdem das Deutsche Reich besteht. Ohne **ausreichende Besitzsteuer keine Finanzreform!** Das war unser Standpunkt von Anfang an. Darin stimmen wir mit der **Reichsregierung** überein. Wir haben uns mit allem Ernste an dem Suchen einer allgemeinen **Besitzsteuer** beteiligt. Aber die Erbschaftssteuer ist nicht ersetzt worden. Die **Ersatzsteuern reichen nicht aus.** Deshalb müssen wir auch die **Erbschaften heranziehen.** Wir werden **für die Erbschaftssteuer** stimmen, mögen wir auch mit unseren Freunden deshalb in Konflikt kommen. Ich bitte Sie, die Erbschaftssteuervorlage mit unserem Antrage zusammen anzunehmen. Wenn Sie unseren Antrag noch annehmen, **schonen Sie den Mittelstand** und machen dadurch die Vorlage wirklich zum **sozialen Gesetz.** Neben der Erbschaftssteuer wünschen wir noch eine Kotierungssteuer und andere Börsensteuern.

Die **Diskussion** wird **geschlossen.** Es folgt

die Abstimmung,

die das an der Spitze dieses Blattes wiedergegebene Resultat zeitigte. Ein **sozialdemokratischer Antrag**, der die **Sätze erhöhen** will, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten **abgelehnt.** Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Gleichstellung der **unehelichen Kinder** mit den ehelichen wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und des größten Teils der Wirtschaftlichen Vereinigung, sowie des Abg. Gamp **abgelehnt.** Der **Antrag Raab** (Wirt. Ver.) wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Wirtschaftlichen Vereinigung **angenommen.** Ueber den § 9a erfolgt eine **namentliche Abstimmung.**

Nach der Abstimmung erklärt Vizepräsident **Paasche**, daß in der **Abstimmung** über § 9a **einige Fehler vorgekommen** seien, da **einzelne Abgeordnete mit Ja und Nein gleichzeitig gestimmt** hätten. Daraus habe sich zunächst eine **Ablehnung** der **Vorlage mit 195** gegen **187 Stimmen ergeben.** (Wie von uns auch gestern im Extrablatt mitgeteilt. — Red.) Das **Resultat** der Abstimmung wird infolgedessen **dahin korrigiert, daß 194 mit Nein und 188 mit Ja gestimmt haben.**

Auf die **morgige Tagesordnung** wird das **Wechselstempelsteuergesetz** gesetzt. Als der Präsident die Sitzung schließt, rufen verschiedene Zentrumsabgeordnete: **Bülow! Bülow!** Schluß 6¾ Uhr.

Das Echo in der Presse.

(Privattelegramm.)

= **Berlin**, 25. Juni. Fast sämtliche **Morgenblätter** besprechen in Leitartikeln die Ablehnung des Erbschaftssteuergesetzes.

Das freisinnige „**Berliner Tageblatt**" schreibt: Nur **ein Ausweg, eine Rettung** aus dieser schlimmen Lage ist möglich: Die

Auflösung des Reichstages. Fürst Bülow kann in diesem Augenblick nicht zurücktreten, da durch seinen Rücktritt die Gefahren sich noch steigern würden.

Die ebenfalls freisinnige „Vossische Zeitung“ sagt: Wenn unverzüglich die Anberaumung von Neuwahlen erfolgt, so wird die gegenwärtige Mehrheit vor ein Gericht gestellt, das hierzulande beispiellos wäre. Unterbleibt die Auflösung, so ist alles Ansehen der Machthaber auf absehbare Zeit derart untergraben und die Erbitterung so allgemein, daß man der nächsten Entwicklung der inneren Politik nur mit tiefstem Mißtrauen begegnen kann.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Die Liberalen und insbesondere die Freisinnigen befinden sich in einer vortrefflichen Position. Die Freisinnigen können mit Ruhe der kommenden Entscheidung, wie sie auch ausfallen mag, entgegensehen. Sie sind gerüstet. Die verbündeten Regierungen dürfen vor den diktatorischen Gelüsten des neuen Blocks nicht zurückweichen. Der Reichskanzler ist nicht nur sachlich, sondern auch persönlich engagiert.

Der freisinnige „Börsenkourier“, der mit den anderen Blättern die Möglichkeit eines Rücktritts des Kanzlers oder der Auflösung erörtert, weist auf einen 3. Weg hin. Schluß der Session, Vorlage eines neuen Werkes im Herbst. Wenn sich dann keine Mehrheit findet, so soll Auflösung und Neuwahl folgen.

Die auf nationalem Boden stehende „Tägl. Rundschau“ meint: Um aus dem Wirrwar und der ganz verfahrenen Lage herauszukommen, ist kein anderer Weg möglich, als die Berufung an das Volk. Entweder tatsächlich oder moralischer Rücktritt des Kanzlers, des Bundesrats oder Auflösung!

Die nationalliberale „Nationalztg.“ schreibt: Die jetzige Mehrheit, Zentrum und Konservativen, hat sich über den Willen der Regierung und der großen Mehrheit des deutschen Volkes hinweggesetzt. Reichskanzler und Regierung haben jetzt die Wahl zwischen Biegen oder Brechen. Der Ruf an das Volk wird nicht ungehört verhallen.

Die liberale „Börsenzeitung“ drückt aus, daß der Rücktritt des Kanzlers keine Lösung des inneren Konflikts wäre. In all seinem Tun in letzter Zeit boten ihm die verbündeten Regierungen einen Rückhalt. Von zwei Uebeln: Rücktritt oder Auflösung ist das letztere gewiß das geringere.

Die nationalliberalen „Berl. Neuesten Nachrichten“ schreiben: Nach diesem Affront der konservativ-polnisch-ultramontanen Mehrheit hat die Reichsregierung nicht nur dem Inlande, sondern auch dem Auslande den Beweis zu erbringen, daß ihre Politik das Vertrauen des deutschen Volkes besitzt. Bülow ist der rechte Mann, um dem Kaiser den Beweis zu erbringen, daß die im Namen des Kaisers gemachte Politik auch durchgeführt werden kann.

Die konservativen Blätter sind geschieden in solche, welche die gestrige Haltung des Rechtsblocks billigen und solche, welche sich äußerst heftig gegen den konservativ-klerikalen Block wenden.

Die konservative „Staatsbürgerzeitung“ schreibt: Die Niederlage der Regierung ist durch die nicht ganz geschickte Vertretung Bülows zur Tatsache geworden, kann aber noch geändert werden, wenn die Regierung mit der neuen Mehrheit der Rechten sich bereit erklärt, die Finanzreform durchzuführen.

Die konservative „Kreuzzeitung“ beschränkt sich auf die Wiedergabe der Ausführungen der konservativen Korrespondenz, welche schreibt: Durch die Ablehnung der Erbanfallsteuer ist die Bahn frei für ein schnelles ungestörtes Weiterarbeiten an der wichtigen und schwierigen Frage der Finanzreform. Es steht an der Regierung und den Liberalen, aus der jetzt geklärten Situation die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Langwierige Verhandlungen sind nicht mehr notwendig. Eine schnelle Lösung ist möglich, wenn die in Betracht kommenden Faktoren nur wollen.

Die konservativ-agrarische „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: Mit der Erbanfallsteuer ist das größte und gefährlichste Hindernis der Reichsfinanzreform glücklich beseitigt, die Bahn ist frei. Es bedarf nun nüchterner Erwägungen und sachlicher Arbeit. Die verbündeten Regierungen mögen an die Frage der neuen Besitzsteuern, sowie sie die Mehrheit vorschlägt, ernstlich herantreten und sie zweckmäßig zu gestalten suchen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ verlangt die Auflösung des Reichstages. Gegen die neue Mehrheit müsse der Abwehrkampf mit aller Energie geführt werden. Das Blatt schließt: Kommt es zu einem Rücktritt des Kanzlers, so haben wir Sozialdemokraten keinen Grund, den schmählichen Ausgang einer Kanzlerschaft zu bedauern, die nach unserer Ueberzeugung im Innern wie nach Außen der deutschen Arbeiterklasse nur Schaden gebracht hat.

Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, nimmt heute noch mit keinem Worte zu der gestrigen Abstimmung im Reichstage Stellung.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 24. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark betreffend den gegenseitigen Schutz von Mustern und Modellen Zustimmung erteilt.

= **Eisenach**, 24. Juni. Unter festlichem Gepränge wurde heute das Denkmal für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander, der die Wartburg wiederherstellen ließ, enthüllt. Anwesend waren der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Prinzessin Marie von Reuß nebst Kindern. Die Weiherede hielt der Kommandant der Wartburg von Cranach.

= **Darmstadt**, 24. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung wählte einstimmig den bisherigen zweiten Bürgermeister Dr. Wilhelm Gläßing zum ersten Bürgermeister. Von 37 abgegebenen Stimmzetteln lauteten 36 auf Dr. Gläßing, einer war unbeschrieben.

Aus der nationalliberalen Partei.

= **Berlin**, 24. Juni. (Tel.) Der geschäftsführende Ausschuß des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei hat heute beschlossen, einen allgemeinen Vertretertag der Partei auf Sonntag den 4. Juli nach Berlin einzuberufen.

hd **Berlin**, 24. Juni. (Tel.) Der bisherige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Lehmann-Jena ist wegen seiner dissentierenden Haltung in der Erbschaftssteuerfrage aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden.

Zur Reichsfinanzreform.

= **Berlin**, 24. Juni. Dem Reichskanzler ist aus Kranz folgendes Telegramm übermittelt worden: Die Vertreter von mehr als 3500 Hausbesitzern Ost- und Westpreußens bitten Ew. Durchlaucht dringend, mit aller Entschiedenheit an den wohlüberlegten Plänen der Reichssteuern festzuhalten und versprechen für den Fall der Auflösung des Reichstags mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß der neue Reichstag sich auf den Boden der von Euer Durchlaucht vertretenen Gerechtigkeit stellt. Aus der Antwort des Reichskanzlers geht hervor, daß Fürst Bülow von dieser zustimmenden Kundgebung zu den Steuervorschlägen der verbündeten Regierungen mit Interesse und Genugtuung Kenntnis genommen hat.

Kriegerdenkmäler in Mainz.

= **Mainz**, 24. Juni. Die Stadt Mainz, die schon vor zwei Jahren die hier begrabenen französischen Soldaten in einem Massengrab beerdigte und ihnen ein Denkmal setzte, hat nunmehr auch beschlossen, auch die Gebeine der hier begrabenen etwa 1000 österreichischen Soldaten in einem Massengrab unterzubringen, ebenso die Gebeine der 800 hier liegenden deutschen Soldaten aus den Jahren 1870/71. Beide Massengräber erhalten ebenfalls Denkmäler, die mit dem französischen Grabdenkmal einen Ehrenhof auf dem hiesigen Friedhof bilden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 24. Juni. (Tel.) Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Tierseuchengesetz und das Gesetz über das Verbot der Phosphorverwendung in der Zündhölzchenfabrikation an.

= **Wien**, 24. Juni. (Tel.) Bis jetzt hat noch kein ungarischer Staatsmann den Auftrag zur Kabinettbildung erhalten. Die erste Berufung wird erst in einigen Tagen erfolgen. Es scheint, daß man der Koalition Zeit lassen möchte, die Aufrechterhaltung ihrer Regierung zu ermöglichen und entsprechend vorzubereiten.

Frankreich.

Aus der Deputiertenkammer.

= **Paris**, 24. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer beklagte sich Varenne (Soz.) als Interpellant darüber, daß der Generalsekretär des Arbeiterverbandes, Marck, im Widerspruch mit dem Gesetz z. Zt. des Ausstandes der Postbeamten während der Nacht in Rouen verhaftet worden sei. Ministerpräsident Clemenceau antwortete, Marck sei auf frischer Tat ergriffen und in gesetzlicher Weise verhaftet worden. Allemane (Soz.) behauptete, in Frankreich werde die individuelle Freiheit nicht respektiert. Selbst Parlamentarier seien Gegenstand der Spionage. Er nannte dabei den Namen Dumonts, über den bei Gelegenheit der Marineuntersuchung ein Bericht aufgefunden worden sei. Clemenceau bemerkt dazu, er habe niemals irgend eine Nachforschung über Parlamentarier anstellen lassen. Der frühere Marineminister Thomson erklärte, es hätten immer derartige Aufzeichnungen im Marineministerium existiert, aber er habe ihnen keine Beachtung geschenkt. Nach Ablehnung der von der Regierung nicht gebilligten Tagesordnung wurde mit 332 gegen 178 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche der Regierung das Vertrauen ausspricht. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant a. D. Eduard Hepp, der Frau Geheime Rat Anna Haas und der Oberin Elisabeth Wolff in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Roten Kreuz-Medaille dritter Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 21. Juni 1909 wurde im Einverständnis mit dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts dem prakt. Arzt Dr. Max Smith in Hornbreg die Stelle des Bezirksassistenzarztes in Gengenbach übertragen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 17. Juni d. J. wurden den Revisionsgehilfen Hermann Lauppe beim Bezirksamt Müllheim und Arnold Wild beim Bezirksamt Mosbach unter der Verleihung der Amtsbezeichnung „Revident“ etatmäßige Bureaubeamtenstellen der Abteilung G 2 b übertragen.

Aus Baden.

† **Karlsruhe**, 24. Juni. In dem Bestreben, eine genaue und sichere Kontrolle über die Kosten der Dienstreisen der Beamten zu haben, hat das Finanzministerium angeordnet, daß die Forderungszettel über Tagegelder künftig so eingereicht werden, daß der Aufwand an Tage- und Uebernachtungsgeldern, Reisekosten und Ganggebühren getrennt nach diesen drei Arten ohne große Mühe festgestellt werden kann. Diese Anordnung entspricht der neuerdings hervortretenden Tendenz, erhöhte Sparsamkeit im Staatshaushalt auch inbezug auf den dienstlichen Aufwand der Beamtenschaft zu üben.

)(**Karlsruhe**, 25. Juni. Der Protest des Präsidiums des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins vom 6. April d. J. gegen die vom Deutschen Tabakverein beantragte Besteuerung des Tabaks wurde in 311 Gemeinden von 20 093 badischen Tabakbauern unterzeichnet. Sämtliche Unterschriften wurden dem Präsidium des Reichstags zum Anschluß an die unterm 6. April übersandte Petition unterbreitet.

sch. **Mannheim**, 25. Juni. (Privattel.) In den gestern abend abgehaltenen Mitgliederversammlungen des freisinnigen und demokratischen Vereins wurden die Landtagskandidaten für die 3 übrigen Mannheimer Wahlbezirke aufgestellt und zwar in dem 1. Bezirk (Neckarvorstadt) Friseur Anselm, in dem 2. Bezirk (Oberstadt-Lindenhof) Fabrikdirektor Beno Danziger und im 3. Bezirk (Unterstadt) Stadtrat Vogel. Die Herren Anselm und Vogel kandidierten schon bei den letzten Landtagswahlen.

Badische Chronik.

o. **Weingarten** (A. Durlach), 24. Juni. Heute früh, kurz vor 9 Uhr, brach in der oberen Mühle, Besitzer Wilhelm Lepp, Feuer aus, welches das umfangreiche Gebäude in wenigen Stunden in Asche legte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, mußte sich aber auf Rettung der angebauten Scheuer und der in unmittelbarer Nähe stehenden Häuser beschränken, was ihr auch gelang. Der Beschädigte ist versichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist zurzeit nichts bestimmt anzugeben.

:,: **Philippsburg**, 24. Juni. Das Zentrum, das bisher unumschränkt auf dem Rathause herrschte, ist auch in der ersten Klasse mit seinem Wahlvorschlage nicht durchgedrungen. Bei der gestrigen Wahl in der ersten Klasse siegte die Liste der vereinigten Liberalen, Demokraten und Sozialdemokraten mit 33 bis 36 Stimmen gegen die Zentrumsliste mit 12 bis 18 Stimmen. Von 59 Wahlberechtigten haben 54 abgestimmt.

= **Mannheim**, 25. Juni. Eine unbekannte weibliche Leiche wurde heute mittag im Verbindungskanal geländet. Die Tote ist etwa 55 Jahre alt. Die Kleidungsstücke sind mit Buck oder Buch gezeichnet.

=a= **Baden-Baden**, 22. Juni. Im hiesigen Realgymnasium hielt Herr Geh. Hofrat Dr. Waag die Abiturientenprüfung ab; alle 14 Schüler, darunter eine Dame, bestanden. Von 13 sogenannten „Wilden“, worunter 10 Damen, bestanden 11, zwei traten vor Schluß der Prüfung zurück.

== **Stühlingen**, 25. Juni. Dieser Tage wurde hier ein Vorschußverein gegründet, dem 233 Mitglieder beitraten.

* **Brombach** (A. Lörrach), 24. Juni. Gestern nachmittag erschoß sich im Keller seines Anwesens der Bärenwirt Sturm. Sturm gab den Schuß in die Herzgegend ab, lief dann noch in die Wirtsstube zurück und gab seiner Mutter die Hand zum Abschied, dann fiel er um und verschied.

() **Bad. Rheinfelden**, 24. Juni. In der Elektrochemischen Fabrik Natrium hier erfolgte eine Explosion. Ein Arbeiter, der auf einem sogen. Sackwagen eine mit Natrium gefüllte Blechtrommel zu transportieren hatte, ließ die Trommel vom Wagen fallen, wobei sie in einen im Hofe der Fabrik befindlichen, mit Wasser angefüllten Kanal geriet. Unter heftiger Detonation explodierte das Natrium. Glücklicherweise sind außer einigen kleinen Beschädigungen an dem in der Nähe befindlichen Bureaugebäude Unglücksfälle nicht vorgekommen. Den Knall hat man eine Stunde weit in der Umgegend wahrgenommen

Das Großherzogspaar in Pforzheim.

A. **Pforzheim**, 25. Juni. (Privattel.) Ueber den gestern nachmittag erfolgten Besuch des Großherzogspaares erhalten wir in Ergänzung unseres gestrigen kurzen Berichts folgende Schilderung: Der Großherzog und die Großherzogin trafen mittags 1.30 Uhr mittels Sonderzuges ein. In der Begleitung der Herrschaften befanden sich Exz. v. Babo, v. Stabel, Kammerherr Göler, v. Ravensberg, Major Edler v. Braun und die Hofdame v. Stockhorn.

Zum Empfang am Bahnhof

waren anwesend Oberbürgermeister Habermehl, Amtsvorstand Geh. Rat Keim, Stadtkommandant v. Fehrenbach, Bezirkskommandant Hauptmann v. Bauer und das Reserveoffizierkorps. Nach kurzer Begrüßung der Vertreter der Behörden nahmen die Fürstlichkeiten in den bereitgestellten Hofwagen Platz und fuhren unter den Klängen der bad. Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz“ von brausenden Hochrufen begleitet durch die spalierbildenden Vereine und Schulen den Schloßberg hinab zum Rathaus. Im Sitzungssaal des Stadtverordnetenkollegiums

begrüßte namens der Stadt

Herr Oberbürgermeister Habermehl das Großherzogspaar. Er bot den Willkommgruß der alten Markgrafenstadt, die schon so schwere Zeiten überlebt, im 17. und 18. Jahrhundert in Schutt und Asche gelegen, sich aber immer wieder emporgearbeitet habe, weil Fürsten und Stadt stets treu zusammen gestanden. An Seite des Großherzogs hätte die Stadt die hohe Ehre, Großherzogin Hilda begrüßen zu können, die vor Jahren, als sie als jungvermählte Fürstin hier einzog, schon mit Jubel und Liebe empfangen worden wäre. Wo solch ein Fürstenpaar seinem Volke gegenüberstünde, gäbe es nur ein Gelöbnis: „Liebe, Liebe, zu Fürst und Vaterland“, das Gelöbnis, dem Beispiel, das unsere Altvorderen uns gegeben, nachzueifern, unserem in Gott ruhenden Großherzog Friedrich I. und seiner erlauchten Gemahlin Luise treue Anhänglichkeit, für unser vor uns stehendes Fürstenpaar Glück- und Segenswünsche. Das am Schluß der Rede ausgebrachte Hoch fand freudige und begeisterte Aufnahme seitens der versammelten Beamten, des Stadtrats und der Stadtverordneten.

In bewegten Worten, die von Herzen kamen und zum Herzen drangen, sprach der Großherzog auch für seine hohe Gemahlin den Dank für den ihm gebotenen Willkommgruß der Stadt Pforzheim aus, welcher in seinem Herzen ein warmes Echo gefunden. Fest verbunden seien Fürst und Stadt durch Jahrhunderte gewesen, in altdeutscher Treue hätten sie Freud' und Leid geteilt. Der Opfermut Pforzheims sei zu allen Zeiten der gleiche geblieben. Gottlob auch seine Schaffensfreudigkeit, so daß Pforzheim nach allen Nöten immer wieder neu und schön, größer erstanden sei. Schon manches Mal habe der Großherzog die Freude gehabt, an Pforzheimer Festen teilzunehmen, aber ebenso auch an seiner Arbeit.

Im Anschluß an die offiziellen Reden ließen sich J. J. K. K. H. H. die anwesenden Beamten, Stadträte und Stadtverordneten vorstellen und unterhielten sich mit jedem Einzelnen. Darauf besichtigten die hohen Herrschaften eingehend die Ausstellung der Modelle und Pläne der in letzter Zeit aufgeführten und noch projektierten städtischen Bauten: Stadtbad, Enzkorrektion, Hildaschule, Oberrealschule, Elektrizitätswerk und die städtische Altertumssammlung.

Mit einiger Verspätung trafen die hohen Herrschen

an der Schloßkirche

ein, wo dieselben am Portal von Herrn Stadtpfarrer van der Flüe empfangen wurden. Im Vorraum der Kirche bot der Stadtpfarrer an erinnerungsreicher Stätte für Fürst und Volk den aufrichtigen Willkommgruß

Der Großherzog sprach dem Vertreter der evangel. Gemeinde in kurzen herzlichen und innigen Worten seinen Dank für die Begrüßung aus und unterhielt sich auch hier wieder eingehend mit jedem ihm vorgestellten Geistlichen und Mitgliedern des Kirchengemeinderats. Herr Kirchengemeinderat Rob. Gerwig überreichte dem Großherzog das von ihm verfaßte Werk „Die Schloßkirche zu Pforzheim“. Die Großherzoglichen Herrschaften besichtigten darauf den berühmten Chor der Kirche und die dort aufgestellten Denkmäler der alten badischen Markgrafen.

Weitere Besuche.

Auch dieser Besuch dehnte sich über die programmäßig festgesetzte Zeit aus, so daß die Abfahrt erst viel später als festgesetzt erfolgte. Der Großherzog begab sich von der Schloßkirche nach dem Bezirksamt, wo ihm die höheren Beamten vorgestellt wurden, und darauf zur katholischen Kirche. Hier empfing ihn Herr Dekan Leist und die übrigen katholischen Geistlichen. Inzwischen beehrte die Großherzogin das Osterfeldschulhaus mit ihrem Besuch. Im Hof war die ganze Schuljugend versammelt, die J. K. H. mit einem Chorgesang begrüßte. Bei der Besichtigung der Handarbeitsausstellung im gleichen Gebäude zeigte die Großherzogin ein hohes Interesse für die ausgestellten Arbeiten und zeichnete die einzelnen Lehrerinnen durch längere eingehende Unterhaltungen aus. Die Großherzogin gab wiederholt der Befriedigung über den hohen Stand des Handarbeitsunterrichts Ausdruck und würdigte manche Arbeit ganz besonderer Beachtung und Anerkennung.

Erst gegen ½6 Uhr trafen sich dann die hohen Herrschaften in der Wohnung des Oberbürgermeisters Habermehl. Das Wetter war leider sehr ungünstig und so unterblieben schließlich sowohl der Besuch der Kunstgewerbeschule, als auch des Saalbaues und des Stadtgartens. Bei strömendem Regen unternahm der Großherzog noch die Rundfahrt durch Pforzheim mit Besichtigung der Enzkorrektion und kam erst gegen ½7 Uhr am Fabrikgebäude der Firma Kollmar u. Jourdan an. Da die Zeit drängte, konnte sich der Großherzog nicht so eingehend der Besichtigung dieses in Europa einzig dastehenden Betriebes der Edelmetallbranche widmen, wie eigentlich beabsichtigt war. Der Großherzog mußte sich darauf beschränken, einen kurzen Blick auf jede der einzelnen Werkstätten zu werfen. Herr Direktor Kollmar überreichte dem Großherzog am Schluß des Besuches eine Uhrkette und ein Armband in 18 Karat Gold, ganz auf maschinellem Weg hergestellt, als Andenken an den denkwürdigen Besuch. Inzwischen hatte die Großherzogin die Hildaschule, woselbst die gesamten Schülerinnen und das Lehrer-Kollegium in der Turnhalle versammelt waren, besucht und auch noch der Luisenkrippe und dem Krankenhaus eine leider nur kurze Visite abgestattet.

Um 7.31 Uhr verließen die hohen Herrschaften mit Sonderzug wieder Pforzheim. Beim Abschied waren dieselben Herren zugegen, wie beim Empfang.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 25. Juni.

* **Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Freiherrn v. Bodman zur Vortragserstattung.

Arbeiterdiskussionsklub. In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung im Gemeindehaus erstattete am vergangenen Dienstag abend der Klubvorsitzende einen Bericht über den Verkauf von Bildern und Büchern auf der Messe. Der Referent schilderte zunächst die Aufgabe, die es zu lösen galt, und die Schwierigkeiten, die bei der Auswahl der Schriften und Bilder, aus mannigfachen Gründen, entstanden und überwunden werden mußten, um unparteiisch zu bleiben, gegen den Schund anzukämpfen und für wenig Geld Gutes zu bieten. Der Redner dankte sowohl dem Stadtrat für das erwiesene Entgegenkommen bei der Ueberlassung eines guten Platzes, als auch all den vielen Klubmitgliedern, die sich in den Dien[illegible] dieses neuartigen Versuchs gestellt hatten. Außer den Klubmitgliedern kauften hauptsächlich Angehörige des Mittelstandes, besonders viele Damen, ferner

viele Lehrer, Kunstgewerbeschüler, Gymnasiasten, dagegen aus der Arbeiterschaft im allgemeinen nur Angehörige der **Oberschicht**, während der Durchschnittsarbeiter zumeist interesselos an der Bücherbude vorüberging. Insgesamt wurden etwa **600 Schriften** und **Bücher** verkauft; davon fallen fast 400 auf die Unterhaltungslektüre, 95 Schriften auf das Gebiet der Religion und Weltanschauungsfragen, 47 auf die Sozialwissenschaft, der Rest auf Hygiene, Naturwissenschaft, Rechtskunde u. a. m. — Unter den Schriften mit unterhaltendem Stoff waren **364** aus den Wiesbadner Volksbüchern. Unter den gekauften sozialwissenschaftlichen Heften waren nur 9 aus dem sozialistischen Lager; dagegen wurde von den religiösen Schriften am meisten der Vortrag des sozialdemokratischen Pfarrers Pflüger gekauft; beinahe ebensoviele Schriften wurden jeweils von Pfarrer Jaeger und Hesselbacher gewünscht. — Von dem vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen „Gesundheitsbüchlein" wurden 20 Exemplare abgesetzt. Der Autor, von dem die meisten Schriften gekauft wurden, ist der bekannte Dichter **Hansjakob**, dessen „Valentin, der Nagler" allein 60 mal verlangt wurde. — Ueber den Bilderverkauf ist zu berichten, daß 628 einzelne Blätter und 79 ganze Hefte abgesetzt wurden, darunter von **Dürer** 163, von **Hans Thoma** 109 Blätter bezw. Hefte. Verkauft wurden insgesamt für 435.15 ℳ, davon für 182.85 ℳ Bücher, für 252.30 ℳ Bilder; Schriften im Preise von 5—25 ₰ wurden für 63.20 ℳ, Bilder im Preise von 10—25 ₰ für 127.85 ℳ abgesetzt. — Das Meßbuden-Unternehmen brachte dem Klub einen Verlust von etwa 20 ℳ. — An den Bericht schloß sich eine lebhafte **Debatte** über den Wert des in Rede stehenden Experimentes, das von allen Seiten anerkannt wurde, und über den Kampf gegen die Schundliteratur.

=:= **Der Marineverein Karlsruhe** veranstaltete am letzten Sonntag sein diesjähriges Sommerfest in Form eines Ausfluges nach dem schönen Reichenbach. In der „Krone" dortselbst brachten Spiele, wie Eierlaufen, Wurstgreifen, Wettlaufen, Topfschlagen, Speerstechen usw. viel Fröhlichkeit unter die Teilnehmer. Auch Gesang und Tanz wurde dabei nicht vergessen, bis um 7 Uhr die Bahn die Ausflügler wieder heimwärts führte. Ein wohlgelungenes Familienfest im Vereinslokal zu Karlsruhe schloß sodann den so schön verlaufenen Tag.

(?) **Moral-Gastspiele im Eintrachtssaale.** Ludwig Thomas prächtige Satyre „Moral", die durch das Internationale Moral-Gastspiel-Ensemble zur Aufführung kommt, hatte in Karlsruhe denselben zündenden Erfolg, wie in allen anderen Großstädten. Wegen der Verpflichtung des Ensembles, das Werk innerhalb einer bestimmten Zeit in einer Reihe deutscher und ausländischer Städte aufzuführen, können in Karlsruhe nur noch Vorstellungen am Freitag den 25., Samstag den 26. und Sonntag den 27. d. M. stattfinden. Eine Verlängerung des Gastspiels ist unmöglich.

⊙ **Die Johannisfeier**, die auf gestern abend im Stadtgarten in Aussicht genommen war, ist, wie mitgeteilt, wegen schlechten Wetters **auf morgen, Samstag, abend, verschoben** worden. Ermöglicht das Wetter auch morgen die Abhaltung der Feier im Freien nicht, so findet das Doppelkonzert im großen Festhallesaal statt. Auf den Zeitpunkt des Beginns des Feuerwerks, des Johannisfeuers und der Festbeleuchtung werden die Konzertbesucher dann durch ein Trompetensignal in den Garten gerufen. Die Eintrittspreise in die Festhalle und in den Stadtgarten betragen auch in diesem Falle, wie bekannt gegeben, 30 ₰ für Abonnenten und 50 ₰ für Nichtabonnenten.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

hd **Rom**, 24. Juni. Die Deputiertenkammer nahm heute in geheimer Abstimmung das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit 207 gegen 64 Stimmen an.

= **San Martino**, 24. Juni. Der **Jahrestag der Schlacht von Solferino** wurde hier heute **festlich begangen**. Zu der Feierlichkeit waren erschienen der **König** und die **Königin**, der **Kriegsminister**, der **französische Botschafter** nebst einer französischen Militärabordnung, der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Venedig, als Vertreter seiner Regierung, Abordnungen des Parlamentes und der Truppenteile, die an der Schlacht teilgenommen haben, viele Veteranen usw.

= **Paris**, 24. Juni. In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, daß sich Marineminister **Picard** heute abend nach **Marseille** begeben soll, um dort für eine **Beilegung des Ausstandes** der eingeschriebenen Seeleute durch einen Schiedsspruch zu wirken.

= **Belgrad**, 25. Juni. Der Minister des Innern hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerkollegium seine Entlassung gegeben.

= **Konstantinopel**, 25. Juni. Finanzminister **Rifaat Bei** gab seine Entlassung. **Dschavid Bei** hat die **Uebernahme dieses Ressorts abgelehnt.**

Zur innerpolitischen Lage.

hd **Berlin**, 25. Juni. Ueber die **innerpolitische Situation** wird mitgeteilt: In den **Kreisen der neuen Mehrheit** sowohl wie in den **Kreisen des Reichskanzlers** verlautet, daß **Fürst Bülow** in der Tat in diesem Augenblick **weder an eine Demission noch an eine Auflösung des Reichstages denkt.** Der Reichskanzler, so versichern seine Freunde, soll zwar nach wie vor an der Ueberzeugung festhalten, daß eine **Finanzreform ohne Erbschaftsbesteuerung** und ohne die **Mitwirkung der Liberalen er nicht machen** könne. Andererseits erscheint ihm aber die **Reform der Reichsfinanzen** als ein so **bedeutungsvolles patriotisches Werk**, daß **alle parteipolitischen Rücksichten** darüber in den **Hintergrund treten** müßten. Das historisch Bedeutungsvolle ist, daß er **nicht vom Schauplatz abtreten** dürfe, **ohne das Werk vollendet** zu haben. In den Kreisen der genannten Mehrheitsparteien ist man überdies der **Ueberzeugung**, daß selbst, wenn der **Kanzler** jetzt sein **Entlassungsgesuch einreichen** sollte, es vom **Kaiser** in diesem Moment **nicht angenommen** werden würde.

hd **Berlin**, 25. Juni. Die Führer der **nationalliberalen Reichstagsfraktion** hielten gestern abend im **Reichstagsgebäude** eine **vertrauliche Besprechung** über die durch die Ablehnung der Erbschaftssteuer geschaffene **politische Lage** ab. Die **Auffassung**, die in leitenden Kreisen der Nationalliberalen über die Frage des Tages herrscht, kennzeichnet die **Aeußerung**, die der nationalliberale Abgeordnete **Fuhrmann** gegenüber einem Mitarbeiter des „B. T." machte. Der Abgeordnete erklärte: Die durch die gestrige Abstimmung hervorgerufene **Situation liegt ganz klar. Fürst Bülow muß die Konsequenzen ziehen.** Da die **Auflösung des Reichstages nicht sofort erfolgt** ist, so wird **der Reichskanzler seine Demission geben müssen.** Wird sein **Rücktrittsgesuch abgelehnt**, so muß dann die **Auflösung des Reichstags erfolgen.** Eine **Vertagung** wäre ein **unglückseliges Mittel** und daß **Fürst Bülow** unter den gegebenen Verhältnissen **nicht im Amte bleiben** kann, dürfte **kaum einem Zweifel** unterliegen.

Cl. **Berlin**, 25. Juni. (Privattel.) Ein maßgebender **sozialdemokratischer Abgeordneter** äußerte sich über die Lage: Die **konservativ-klerikale Majorität** wird **versuchen**, die **Kotierungssteuer abzuschwächen** und sie den **Regierungen** irgendwie **schmackhaft** zu machen. Und wenn alle Stränge reißen, wird sie vielleicht eine **Erbschaftssteuer unter Ausschluß der Ehegatten und Kinder**, einbringen und damit noch **30 Millionen** herausschlagen. Eine **Auflösung des Reichstages** ist dem **Zentrum** und den **Junkern unangenehm** und gefährlich. Eines aber ist für mich die Frage, ob der **Bundesrat** einem solchen Ergebnis seinen **Segen erteilen** wird, **ohne Bülow.** Dann allerdings müßte **Bülow gehen.**

Die Kieler Woche.

= **Berlin**, 24. Juni. Der **Kaiser** nahm gestern in Kiel die Vorträge des Kriegsministers, General der Kavallerie von **Einem**, des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats v. **Valentini**, und des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals v. **Müller**, entgegen.

= **Kiel**, 24. Juni. Resultat der heutigen **Wettfahrt der Jachten der Sonderklasse**: 1. Boot: **„Tilly X"** (C. V. Krogmann); 2. **„Sonderling"** (Alfred O'Swald); 3.: **„Seehund II"** (Berghoff); 4.: **„Hevella"** (Protzen u. Dr. W. Radenius); 5.: **„Jutta"** (J. Wagner); 6.: **„Tilly XII"** (Richard C. Krogmann); 7.: **„Wittelsbach V"** (Chr. Alt). Gesegelt wurde die „Schönwetterbahn" bei einer Windgeschwindigkeit von 4—5 Meter in der Sekunde. Der **Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich** und **Prinz Adalbert von Preußen** führten das Steuer ihrer Jachten selbst. **Prinz Heinrich von Preußen** führte die Jacht „Tilly XII".

Zur marokkanischen Angelegenheit.

= **Fez**, 24. Juni. Zwischen den **Truppen des Roghi** und der **Mahalla des Sultans** fand 15 Km. südlich von Fez ein **Kampf** statt, bei dem die **Leute des Roghi zurückgeworfen** wurden. Der **Sieg des Sultans** erregt hier **allgemeinen Jubel.**

= **Paris**, 25. Juni. Der Senat **verhandelte** heute über die **Ergänzungskredite**, die sich u. a. auf die **marokkanischen Ausgaben** beziehen. Riou hob hervor, daß **Frankreich** schon **58 Millionen** für **Marokko ausgegeben** habe; konstatierte, daß die **Lage Mulai Hafids** schlecht sei und stellte an die Minister **Pichon** und **Picquart** die Frage, wie die **Lage in Marokko zur Zeit in Wahrheit beschaffen** sei. **Pichon** erklärte, die Lage des Sultans sei zur Zeit schwierig, aber er halte es für die **Pflicht der Regierung, sich nicht auf die Person des Sultans festzulegen, sondern mit Marokko** zu verfahren, **gleichviel welches Oberhaupt** sich das Land auch geben möge.

Die Revolution in Persien.

= **Teheran**, 25. Juni. Der Schah hat das neue Wahlgesetz unterzeichnet.

= **Teheran**, 25. Juni. Wegen der **Annäherung der 400 Bachtiarenreiter** an die **Stadt Kum** ist der **Gouverneur von Kum** nach **Teheran geflohen.** Die **Bevölkerung** in der Residenz ist sehr **beunruhigt** und **zum Teil geflüchtet.**

Die Kreta-Frage.

= **Konstantinopel**, 24. Juni. Eine Mitteilung der „Polit. Korresp." aus amtlicher Quelle führt aus, daß etwaige **Gewalttaten der Kreter** gegen ihre mohammedanischen Landsleute nach Abzug der internationalen Truppen zu den **ernstesten Folgen** führen müßten. Nicht blos die **vier Schutzmächte**, sondern auch **andere Großmächte** hätten ein sehr **gerechtfertigtes** Interesse an einer **friedlichen Lösung**, das sie nach türkischer Ansicht auch zu bekunden hatten. Deshalb habe die **Pforte** ihre soeben versendete **Zirkularnote an alle sechs Großmächte** gerichtet.

= **London**, 24. Juni. Im **Unterhaus** erklärte auf verschiedene Anfragen **Staatssekretär Grey**, die **4 Schutzmächte beabsichtigen ihre Truppen** um den **27. Juli aus Kreta zurückzuziehen**, würden aber **Stationsschiffe** in den **kretischen Gewässern** unterhalten. Wie das Abkommen der 4 Mächte im einzelnen sich gestalten werde, könne er vor dem tatsächlichen Abschluß nicht sagen. Sie würden aber übereinstimmend die zur **Aufrechterhaltung** des **status quo** erforderlichen Schritte tun.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle:

21. Juni: Anton Müller, Maler und Tüncher, ein Ehemann, alt 38 Jahre. — 23. Juni: Luise Kuch, Witwe des städt. Arbeiters Friedrich Kuch, alt 74 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel, 24. Juni 3,76 m (23. Juni. 3.72 m.)
Schusterinsel, 25. Juni Morgens 6 Uhr 2,63 m (24. Juni 2 80 m)
Kehl, 25. Juni Morgens 6 Uhr 2,93 m (24. Juni 2.76 m).
Maxau, 25. Juni Morgens 6 Uhr 4,79 m (24. Juni 4.46 m).
Mannheim, 25. Juni Morgens 6 Uhr 3,67 m (24. Juni 3,58 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag den 25. Juni:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
1. Bad. Kynolog. Verein. 8½ Uhr Vereinsabend im Palmengarten
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stammtisch, Moninger
Friedrichshof. 8 Uhr **Doppelkonzert** der **Leibdragonerkapelle** und des **Frankfurter Künstler-Quartetts**
Fußballklub Frankonia. 9 Uhr Spielerversammlung.
Fußballklub Mühlburg. 9½ Uhr Spielerversammlung.
Fußballklub Phönix. Palmengarten.
Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.
Männerturnverein. 6½ Uhr 2. Alte Herrenriege. Kaiserallee 6.
Stadtgarten. 8 Uhr. Konzert der Feldart.-Kapelle Nr. 14.
Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mitgl. u. Zögl. in der Zentralturnhalle
Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mitgl. u. Zögl. Turnh. Realgymn
Verb. deutsch. Handlungsgehülfen zu Leipzig. 9 U. Vers., Landsknecht

Shampoon
mit dem **schwarzen Kopf**
Das Beste für die Haare!
Paket 20 Pf. 7 Pakete 1.20 M. Ueberall käuflich!
All. Fabr.: Hans Schwarzkopf, Berlin N. 37

Eisschränke 3001
Fliegenschränke * Eismaschinen
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Rabattmarken. — Frankoversand nach Auswärts.
Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155
Erstes Magazin für komplette Kücheneinrichtungen.

Wer liebt nicht an heissen Sommertagen eine erfrischende und wohlbekömmliche kalte Speise? Rhabarber-, Rote- oder Stachelbeergrütze mit
MAIZENA
zubereitet, gewinnt bedeutend an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Man fordere beim Einkauf nur **„Maizena"** in den bekannten Originalpaketen. 3977a

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.** Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Der Gesamtzugang im Jahre 1908 betrug: 11 084 Anträge über ℳ 26 020 420.— Versicherungssumme; zum Abschluß gelangten: 10 516 Versicherungen über ℳ 23 527 720.— Kapital. Bestand Ende 1908: 183 292 Versicherungen über ℳ 306 389 231.56 Kapital. Die Anstalt betreibt Militärdienst-Versicherung, Studiengeld-Versicherung und Aussteuer-Versicherung mit und ohne Prämienfreiheit bei vorzeitigem Ableben des Versicherungsnehmers. In der Lebens-Versicherung steht die Anstalt insofern konkurrenzlos da, als Personen beiderlei Geschlechtes bereits vom 10. Lebensjahre an Aufnahme finden können. Ausführliche Prospekte kostenfrei durch die Direktion und die Vertreter.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

$ **Achern**, 25. Juni. Die **Tochter** des Ratschreibers **Köbele** hier studierte auf der Universität Heidelberg **Medizin** und ist daselbst nach glänzend vollendetem Studienabschluß in Kliniken tätig, um sich in medizinischen Kenntnissen weiterzubilden. Daß ihr eifervolles Streben von bestem Erfolg begleitet, zeigt nachfolgende Meldung Heidelberger Blätter: **„Die erste preisgekrönte Studentin Heidelbergs.** Alljährlich gelangt an der Heidelberger Universität eine Aufgabe an die Fakultäten zur Ausschreibung, von denen die beste den ausgesetzten Preis der sogenannten **Moos-Stiftung**, die 900 ℳ beträgt, erhält. Diesmal hat eine weibliche Studierende zum überhaupt ersten Male den Preis der Moos-Stiftung erhalten. Es war dem Fräulein Marie Köbele gelungen, die schwierige Materie zu bewältigen und das von einem Spezialisten für Ohrenheilkunde gegebene Thema dermaßen glänzend zu bearbeiten, daß sie das uneingeschränkte Lob der medizinischen Fakultät erhielt."

= **Cambridge**, 24. Juni. (Tel.) Anläßlich der Feier des **hundertjährigen Geburtstages Darwins** verlieh die **Universität** 21 ausländischen Delegaten die **Doktorwürde** honoris causa, unter ihnen die Professoren **Bütschli**-Heidelberg, **Göbel**-München, **Hertwig**-München, von **Graff**-Graz, **Verworn**-Göttingen, **Schwalbe**-Straßburg und **Timirjasef**-Moskau.

Vermischtes.

= **Aus Württemberg**, 25. Juni. In **Schorndorf** ist der 50 Jahre alte Landwirt Adam **Häfele tötlich verunglückt.** Er war damit beschäftigt, Heu in den oberen Teil seiner Scheuer zu verbringen. Dabei stürzte er von der Leiter und brach das Genick. — In **Pfauhausen** wurde der Zimmermann Heinrich Farion von Deizisau 15 Meter unterhalb des Bahnübergangs beim Stationsgebäude mit schweren Kopfverletzungen **tot aufgefunden. Vermutlich** war Farion auf dem Heimweg begriffen und wollte **dazu** das Bahngeleise benützen. Auf diese Weise dürfte er sodann von einem durchfahrenden Zug erfaßt und auf die Seite gedrückt worden sein, was seinen Tod herbeiführte. — In der Nähe von Heilbronn kam es zu einem **Zusammenstoß** zwischen einem **Bierfuhrwerk** der Kochendorfer Brauerei und einem **Automobil**, wobei ein Insasse des letzteren **schwer verletzt** wurde. — In **Winterlingen** kam es zu Wirtshaushändeln, bei denen der 27jährige verheiratete Manchesterweber Albert **Maier** mit einem Messer auf seine Gegner einstach. Einer davon, Matthias **Stauß**, Vater von 6 Kindern, war **sofort tot**, ein anderer, gleichfalls Familienvater, wurde **lebensgefährlich in die Lunge gestochen.** Der Messerheld ist verhaftet.

= **Kreuznach**, 24. Juni. (Tel.) In einem **Gerstenfeld bei Bretzenheim** wurde der 32jährige Steinklopfer **Jakob Hehlig** seiner **Barschaft beraubt** und **erdrosselt** aufgefunden. Als Täter kommen zwei übel beleumundete Gelegenheitsarbeiter in betracht.

= Dresden, 25. Juni. (Tel.) In dem **Bäderschnellzuge Dresden-Bodenbach** wurde von einem Unbekannten dem **Sanitätsrat Dr. Haupt** aus Tarandt die **Barschaft von 1000 ℳ** geraubt.

= **Uelzen**, 24. Juni. (Tel.) Heute nacht wurde das **Anwesen des Besitzers Baucke** in Klein-Bollensen von **mehreren Einbrechern überfallen**; die **Frau** des Besitzers und eine Verwandte wurden durch Schüsse **getötet**, sowie **Baucke selbst schwer verletzt.** Die Mörder sind entkommen.

= **Magdeburg**, 25. Juni. (Tel.) Das **Schwurgericht verurteilte** den Materialienhändler **Feuerlauf zum Tode**, weil er am 3. Weihnachtstage seine **Wohnung anzündete**, wobei seine **Frau** und sein **Kind verbrannten.**

= **Landsberg a. W.**, 25. Juni. (Tel.) Der **Händler Haak** aus Soldin wurde vom **Schwurgerichte** wegen versuchten Mordes zu **10 Jahren Zuchthaus verurteilt.** Er wollte eine Frau durch Hammerschläge auf den Kopf töten, die früher eine Gefängnisstrafe des Haak veranlaßte, wodurch die Familie ihren Broterwerb verlor.

= **Petersburg**, 25. Juni. (Tel.) Seit gestern sind **76 Personen** an **Cholera erkrankt und 13 gestorben.** Die Gesamtzahl der Cholerakranken beträgt z. Zt. 386.

= **Newyork**, 25. Juni. (Tel.) Die **Polizei** hält es für **möglich**, daß **Leon**, der **Mörder** der **Elise Sigel, ebenfalls ermordet** worden ist. Man hegt die Befürchtung, daß die Affäre wieder zu **blutigen Kämpfen** zwischen den sich befehdenden **chinesischen Gesellschaften führen** wird.

Von der Luftschiffahrt.

* **Friedrichshafen**, 24. Juni. Das **Luftschiff** liegt zur **Abfahrt bereit** in der Halle, **alle Vorbereitungen sind erledigt.** Die **Ueberfahrt nach Metz** war für heute nacht vorgesehen. In den oberen Luftschichten ist aber durch die hiesige meteorologische Station **starker Sturm** festgestellt worden, dem die Kraft des Luftschiffes vielleicht nicht gewachsen wäre. Die Instrumente künden die Dauer des Sturmes auf etwa 24 Stunden an, sodaß vor **morgen abend die Ueberfahrt nicht erfolgen kann.** Morgen aber soll sie, wenn irgend möglich, stattfinden.

= **Berlin**, 25. Juni. (Tel.) **Major Parseval** hat einen **Eindeckgleitflieger konstruiert** im Gegensatz zu den Gebrüdern Wright, welche Doppeldeckgleitflieger erstellen.

Versammlungen und Kongresse.

$ **Karlsruhe**, 25. Juni. Der **Verein der mittleren Justizbeamten** im Großherzogtum Baden hält am 26. und 27. ds. Mts. seine diesjährige ordentliche **Hauptversammlung** in Karlsruhe ab. Der am Nachmittag des 26. Juni stattfindenden Sitzung des **Hauptvorstandes** folgt abends ½9 Uhr ein **Begrüßungsabend** im Klubzimmer des Hotels Friedrichshof. Bei der auf **Sonntag vormittag 10 Uhr** in das Amtsgerichtsgebäude einberufenen **Hauptversammlung** stehen wichtige Fragen, insbesondere a) die Dienst- und Gehaltsverhältnisse der nichtetatmäßigen mittleren Justizbeamten, b) Anschluß an den „deutschen Gerichtsschreiberbund", c) Zusammenschluß mit den übrigen badischen Vereinen mittlerer Staatsbeamten zur Erörterung, sodaß eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten ist. Die Tagung wird mit einem nachmittags 4 Uhr im Hotel Friedrichshof stattfindenden **Festbankett** geschlossen.

=:= **Offenburg**, 25. Juni. Am 27. Juni findet hier eine **Landeskonferenz** der im badischen Eisenbahnerverband organisierten **Lokomotiv- und Reserveheizer** statt.

= **Darmstadt**, 24. Juni. (Tel.) Der **17. Bundestag deutscher Gastwirte**, der heute geschlossen wurde, bestimmte als **Ort** seiner **nächstjährigen Tagung Stuttgart.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der **„Badischen Baugewerks-Zeitung“**, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von **Ferdinand Thiergarten** in **Karlsruhe**, Preis pro Halbjahr **nur 1 Mark** frei zugesendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Schleifen und Polieren von Zementkunststeinen.

(Nachdruck verboten.)

Es ist im allgemeinen viel zu wenig bekannt, daß man durch gefärbten Zement ebenso schöne Steinimitationen herzustellen vermag, wie durch gefärbten Gips. Wenn man in den Handbüchern nachschlägt — die Literatur auf diesem Gebiete läßt überhaupt viel zu wünschen übrig — so findet man da die Beschreibung der mannigfachsten Methoden, Kunstmarmor oder Kunstgranit aus Gips herzustellen, während der Zement recht stiefmütterlich behandelt ist. Gewiß fehlen die Angaben über Herstellung von Zementplatten, von Betonsteinen und Betonkonstruktionen nicht, aber es fehlen die Details über die feinere Behandlung der Zementkunststeine, über Färben, Marmorieren und Polieren derselben. In einem bei Hartleben in Wien erschienenen Buche „Die Kunststeine“ heißt es auf Seite 196:

„Wenn man die noch zu beschreibenden Gießmassen aus Magnesia-Oxychlorid ausnimmt, zeigt überhaupt keine andere von selbst erstarrende Komposition in Bezug auf Härte, Festigkeit und Wetterbeständigkeit ein so ausgezeichnetes Verhalten, als der richtig bereitete Zementguß, der sich außerdem, wie angegeben, schleifen und auf Hochglanz polieren läßt, so daß er auch in dieser Beziehung einem härteren und dichten Naturstein, z. B. dem dichten Kalksteine, mindestens gleichkommt.“

Es ist also betont, daß der Zementguß sich sehr fein schleifen und polieren lasse, aber wie das geschehen soll, das ist weder an dieser noch an irgend einer anderen Stelle des Buches gesagt. Das ist um so merkwürdiger, da schon am 20. November 1883 O. F. Jonath in Hanau ein Verfahren zum Polieren von gefärbtem und ungefärbtem Zementkunststein patentiert wurde, das durch ein Zusatzpatent vom 31. Oktober 1885 noch eine wesentliche Verbesserung erfuhr. Auf dieses Verfahren möchte ich heute ein wenig näher eingehen, zumal auf der zweiten Patentschrift, welche am 3. Juli 1886 ausgegeben wurde, der beachtenswerte Vermerk steht: „Längste Dauer des Patentes 19. November 1898.“

Man verfährt in folgender Weise: Nachdem man in verschiedenen Gefäßen Zement mit den entsprechenden Farben und klarem Wasser zu einem steifen Brei angerührt hat, trägt man die Masse schichtweise auf eine glatte Platte auf. Am zweckmäßigsten ist eine Tonplatte, da diese das überschüssige Wasser aufsaugt. Je nachdem man die verschieden gefärbten Zemente in dünneren oder dickeren Schichten übereinander ausbreitet, erhält man später dünne, bezw. breite Farbadern, und die Zeichnung wird jedenfalls interessant werden, wenn man ziemlich willkürlich bald dünnere, bald stärkere Schichten aufträgt. Wenn man auf diese Weise einen ordentlichen Block, einen sogenannten Kuchen gebildet hat, so schneidet man diesen durch vertikale Führung des Messers in Scheiben. Diese müssen natürlich noch vollkommen feucht und plastisch sein, um nunmehr in die Holz- oder Gipsform eingestampft werden zu können. Man kann auf diese Weise Gegenstände mannigfachster Art fertigen, doch werden für das Baufach namentlich Platten, einfachere Reliefs und Gesimse in Betracht kommen. Nach etwa 24 Stunden kann die Form entfernt werden; der geformte Gegenstand muß dann aber, um recht fest zu werden, vier Wochen lang unter Wasser bleiben, d. h. unter Wasser erhärten. Dann wird er zunächst mit Sandstein grob abgerieben, dann erst mit feinem Bimsstein, und zwar so lange, bis die marmorartige Zeichnung deutlich zutage tritt. Zeigen sich beim Schleifen größere Poren, was selten ausbleibt, so müssen diese durch farbigen Zement geschlossen werden. Nach dem Spachteln muß der Gegenstand wieder 10—14 Tage stehen bleiben, dann werden die gespachtelten Stellen abgeschliffen, und schließlich kann der Gegenstand in der Luft austrocknen.

Man kann das Produkt nun ganz oder stellenweise polieren und trägt zu diesem Zwecke auf die betreffende Fläche mit einem Pinsel oder Schwamm so lange Wasserglas auf, als der Stein die Flüssigkeit aufsaugt. Der Zementkunststein wird durch die Tränkung mit Wasserglas von 20 Grad hart und dicht. Vor dem Polieren hat man jedoch mit Bimsstein das auf der Oberfläche angetrocknete Wasserglas zu entfernen. Man streut hierauf feines Schmirgelpulver über die Fläche und reibt diese mit einem Leinenballen, der abwechselnd mit Wasserglas und Alaunwasser angefeuchtet wird. Es tritt dann bald ein sehr hoher Grad von Politur ein, die schließlich durch Polieren der Fläche mit Schwefelpulver und Zinnasche vollendet wird.

Dieses Verfahren zeigte jedoch den Uebelstand, daß nach dem Imprägnieren und Polieren des Steines Kieselsäure auskristallisierte. Es zeigen sich dann an der Oberfläche häufig pilzartige Gebilde. Dies vermeidet man, indem man an Stelle des reinen Wasserglases ein aus Kalklauge und Wasserglas bestehendes Gemisch verwendet. Man löst zu diesem Zwecke ca. 1 Liter gelöschten Fettkalkteig in 3 Liter Wasser auf, läßt die Lösung während 24 Stunden unter öfterem Umrühren kühl stehen und gießt dann, wenn das Kalkhydrat zu Boden gesunken ist, die obere klare Flüssigkeit vorsichtig ab. Zu 20 Gewichtsteilen dieser Kalklauge gibt man 1 Gewichtsteil Kaliwasserglas von 40 Grad und erhält dadurch eine Imprägnier- und Polierflüssigkeit für Zementkunststein, welche nicht ausschlägt.“

Im Anschluß an dieses ältere Verfahren sei an ein neueres Patent des Herrn Johannes Katzenbächer in Heidelberg erinnert, an ein Verfahren zur Erzielung haltbaren Hochglanzes auf Zementkunststeinen (D.-R.-P. 185 358). Nach diesem Patent wird die Fläche zunächst auf die bisher übliche Weise mittelst geeigneter Steine geschliffen. Die dabei entstehenden Poren schließt ein Gemisch aus Schellack und einer mit der Farbe des Steines übereinstimmenden Erdfarbe. Nach wiederholtem Schleifen läßt man die Fläche völlig trocknen und überzieht sie dann mit einer Lösung von weißem Schellack in Spiritus, die eintrocknen muß, worauf der Ueberzug noch mehrmals in gleicher Weise wiederholt wird. Sodann streicht man mit Oel- oder Lackfarben über, läßt dieselben gut eintrocknen, und auf diesem Deckgrund findet nun das eigentliche Polieren statt. Leinöl und Mennige wird auf ihm mit einem weichen Tuchpolster so lange verrieben, bis die Fläche einen dauerhaften Hochglanz zeigt.

Das Vorpolieren eines solchen Kunststeines wird durch das Verfahren des Herrn R. Thoma in Hohenstein-Ernstthal (D.-R.-P. 195 265) bedeutend vereinfacht. Während bisher eine äußerst zeitraubende und kostspielige Behandlung mittelst etwa fünf künstlicher Poliersteine von verschiedenen Härtegraden unter Benutzung einer Poliermaschine üblich war, kommen bei dem Thomaschen Verfahren nur zwei Poliersteine zur Anwendung, und der eigentliche Glanz wird durch Staniol erzielt.

Der zur ersten Bearbeitung der Fläche dienende Polierstein besteht aus feinem, im Handel mit „00“ bezeichnetem Schmirgel, Schwefelblüte, Zinnasche und Schellack. Der zweite Polierstein ist aus dem feinsten, gewöhnlich mit „0000“ bezeichneten Schmirgel, Schwefelblüte, Schellack und einer größeren Menge Zinnasche hergestellt.

Nach dem Glätten und Spachteln des Kunststeins wird die Fläche mit dem weniger feinen Stein bearbeitet, um dann mit dem zweiten Stein fein poliert zu werden. Ein Polieren mit über einen Ballen gezogenem Staniol bewirkt dann noch einen Hochglanz der Fläche. Hd.

---

* **Elektrische Ausrüstung für Gas- und Rohölmotoren.** Neuerdings sind in Amerika mehrere Patente erteilt worden, die Erfindungen auf dem Gebiete der Anwendung elektrischer Erwärmung an Vergasern von Gas- und Rohölmotoren betreffen. Die Beschreibungen dieser Patentschriften heben hervor, daß Verbrennungsmotoren im allgemeinen vom kalten Zustande aus nicht schnell genug angelassen werden können, weil das vergaste Oel das Bestreben hat, durch die Berührung mit den kalten Zylinderwänden zu kondensieren. Der Zylinder und der Zylinderkopf werden, um diesem Uebelstande zu begegnen, auf irgend welche Weise von außen erwärmt, ein Verfahren, welches aus mehr als einem Grunde verwerflich ist. Die genannten Erfindungen haben den Zweck, diese Schwierigkeiten dadurch zu überwinden, daß sie den flüssigen Brennstoff beim Anlassen des Motors wie auch während des Betriebes schnell vergasen. Dies wird dadurch erreicht, daß die Oberfläche des Vergasers mit Hilfe des elektrischen Stromes in kurzer Zeit auf die erforderliche Temperatur erwärmt wird. Nach Erreichung des kontinuierlichen Betriebszustandes kann die elektrische Heizvorrichtung des Vergasers auch ausgeschaltet werden.

* **Stählerne Riemen.** Zu Transmissionsriemen verwendete man bisher als Material hauptsächlich Leder, Baumwollgewebe und Kautschuk; neuerdings sind, wie Les Inventions Illustrées melden, erfolgreiche Versuche gemacht worden, diese Materialien durch Stahlblech zu ersetzen. Dasselbe bietet zahlreiche, nicht zu unterschätzende Vorteile. Um eine gleiche mechanische Kraft zu übertragen, braucht das Stahlband nur etwa ein Fünftel so breit zu sein, wie ein Lederriemen. Das Stahlband zeigt keinerlei Neigung, seitlich von den Riemenscheiben, über die es läuft, abzugleiten, und es zieht sich auch nicht aus. Hat man es gleich im Anfange bei ziemlich starker Spannung aufgezogen, so bedarf es keiner weiteren Nachbesserung. Durch seine geringe Dicke ist es außerordentlich biegsam; infolgedessen kann man die Riemenscheiben näher aneinander bringen, und auf diese Weise Platz sparen. Die einzige Unbequemlichkeit beim Montieren des Stahlriemens ist die, daß in jedem besonderen Falle die Länge, welche das Stahlband vor dem Aufziehen haben muß, experimentell zu bestimmen ist. Dies geschieht unter Anwendung eines schmalen Bandes aus gleichem Stahl wie der Riemen, den man in Gebrauch nehmen will.

Bekanntmachung.

Die Wahl des 3. Bürgermeisters betr.

Gemäß § 11 der Städteordnung und § 18 Abs. 2 der Städtewahlordnung wird Tagfahrt zur Vornahme der Wahl eines weiteren (3.) Bürgermeisters auf

Mittwoch den 30. Juni d. Js., von 12—1 Uhr mittags,

in den großen Rathaussaal anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Die Wählbarkeit zu dem Amte eines Bürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu einem solchen Amte jeder im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche, männliche, nicht im aktiven Militärdienste stehende Angehörige des deutschen Reiches wählbar, welcher das 26. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur derjenige annehmen, welcher die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt. Mit der Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stadtbürgerrecht (§ 13 St.-O.).

Es können aber
1. diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausgeübt wird,
2. die besoldeten Gemeindebeamten,
3. Geistliche und Volksschullehrer,
4. die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten,

die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen (§ 12 Abs. 2 St.-O.).

Karlsruhe, den 24. Juni 1909. 9397

Der Stadtrat.
Siegrist. Lacher.

Das **Zuschneide-Atelier** der vielfach prämierten B23164

Triumph-Methode

empfiehlt seine **Tages- u. Abendkurse** zur **gründl. Erlernung** der **Damenschneiderei.** Beste und leichtfaßlichste Methode, kein Freihandzeichnen. Jede Dame fertigt in 6 Wochen ihre eigene Garderobe an ohne jede Vorbildung.

Anna von Kothen
Nachf. **Lina Bay,**
Karlstraße 22.
Prospekte gratis.

Brückenwaagen

für **Fuhrwerke, Viehwaagen, Dezimalwaagen, Laufgewichtswaagen, Waagen aller Art und Größe** fertigt und liefert

Herm. Brand,
Waagenfabrik, Karlsruhe.

B22423.6.2 Reparaturen schnell und billig. Vertreter gesucht.

Prima Arbeiterbekleidung

in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Schuhe u. Kleiderhalle N. David
Ecke Krieg- und Kronenstraße. 8487.10.3

Versteigerungs-Lokal,
Herrenstraße 16

äußerst billig zu verkaufen:
1 großer Posten Spirituosen, Liköre 2c., von **Cusenier:** Anisette, Arac, Cherry Brandy, Half & Half, Vanille — **Kantorowicz:** Magenbitter, Curaçao, div. Punsch-Essenzen, Vermouth. — **Asbach:** div. Cognac, schwed. Punsch von **Cederlund, Wahlström** — Jamaika-Rum. **Südweine:** Malaga, Samos, Cherry, Portwein, Tokaher — **Blutweine** — **Konserven** aller Art — Delikatessen — Honig — **Kolonialwaren** 2c. 2c. 9386

Bucherer
empfiehlt
Bügel-Kohlen
2 Pfd.-Paket **15** Pfg.
Bündel-Holz
9186.5.2
groß. Bündel **12** Pfg.
Bucherer
in den bekannten Verkaufsstellen.

Achtung!

Wegen großem Bedarf zahle ich höchste Preise für getrag. **Herren- und Damenkleider, Schuhe** 2c.
D. Turner, Scheffelstr. 64, Laden.
B23189 **Telephon 1339.** 3.1

2 ganz neue, sehr große B23200
französ. Bettstellen,
hochfein poliert, mit Patent-Federmatratzen, f. nur 55 Mk. pr. Stück zu verkaufen. **Herrenstr. 6, II, H.**

Marke **All-right** Altschülers

Tragen Sie nur diese Marken!

Herrenstiefel Darin sind vereinigt Preis, Qualität u. Eleganz,

Einheitspreis **12.50** Mk.

Modernste Formen. Angenehmes Tragen. Auf Rand gearbeitet. Garantie für jedes Paar. Echtes Chevreaux u. Boxcalf

Form und Ausstattung Arbeit und Material alles erstklassig!

Einheitspreis für **Damen- u. Herrenstiefel** **10.50** Mk.

Marke **-Tock** Altschülers

R. Altschüler, Karlsruhe Kaiserstrasse 161.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Filialen von Altschülers berühmten Schuhwaren:

Mannheim, R 1, 2/3, Marktplatz
„ P 7, 20, Heidelbergerstr.
„ O 6, 3, Heidelbergerstr.
„ G 5, 14 Jungbuschstr.
„ Mittelstrasse 53
„ Schwetzingerstr. 48
Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr. 29
Aalen, Bahnhofstrasse 27 b
Augsburg, Karlstrasse D 47
Augsburg, Karolinenstrasse D 66
Bamberg, Hauptwachstrasse 10.
Bruchsal, Kaiserstr. 55
Bockenheim, Frankfurterstrasse 8
Frankfurt a. M., Schnurgasse 33/35
Freiburg, Kaiserstrasse 35
Göppingen, Marktplatz
Hanau, Nürnbergerstrasse 24
Heidelberg, Hauptstrasse 87
Karlsruhe, Kaiserstrasse 161
Karlsruhe, Kaiserstrasse 118
Mainz, Schusterstrasse 49
Mainz, Grosse Bleiche 16
Offenbach, Frankfurterstrasse 48
Stuttgart, Eberhardtstrasse 71
Worms, Neumarkt 12
Würzburg, Kaiserstrasse 17
Würzburg, Marktplatz. 9319

Reese's Delikateß-Eispulver

liefert in 15 Minuten ein **hochfeines** 9321.6.1

Speise-Eis

Bei 10 Paketen eine **Gefrierdose gratis.**
Zu haben in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche.
Engros-Lager bei L. Hellinger, Goethestrasse 33. **Telephon Nr. 2125.**

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen v. Damenkleidern, Blusen usw. bei bill. Berech.
B22943.3.2 **Zirkel 9,** 2. Stock.

Ein Kinder-Lieg- u. Sitzwagen
billig zu verkaufen. Scherrstraße 8, Hinterh., 2. Stock, links. B23159

Eleganter Kinderwagen
i. Liegen u. Sitzen ist zu verkaufen.
B23223 **Morgenstr. 9,** 2. St., lks.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden
Samstag den 26. Juni 1909, abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Pforzheim".
Regimentskameraden stets willkommen. **Der Vorstand.**

Samstag, 26. Juni, ½9 Uhr:
Vereinsversammlung
im Vereinslokal „Café Seyfried", Ecke Zirkel u. Adlerstr. Aktive u. ehemalige Angehörige der Marine stets willkomm.
Der Vorstand.

Karlsruher
Männerturnverein.
8730
Gut Heil!
Sonntag, 27. Juni 1909:
Wanderung
Oppenau — Zuflucht — Schliffkopf — Allerheiligen — Ottenhöfen. 9404
Abfahrt nach Oppenau 5⁴⁴.
Mundvorrat, Feldflasche.

I. Bad. Rynologischer Verein, e. V.
Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.
Heuteabend halb 9 Uhr:

Vereinsabend
im **Palmengarten.**
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Freunde unserer Sache stets willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher
Fussball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorate S. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Sportplatz an der verläng. Moltkestraße. Straßenbahnlinie: Grenadierkaserne.
Tennisplätze, Umkleideräume rc.
Heute abend 9 Uhr:
Vereinsabend.
Sonntag, den 27. Juni auf dem **Sportplatz, 4 Uhr:**
K. F.-V. III — F.-C. Rastatt I.
K. F.-V. II in Bruchsal.
Abfahrt 2.59 Uhr.

Fussballclub
SCHWARZ | PHÖNIX 1894 | BLAU
Freitag: Palmengarten.
Sonntag:
Allgemeine Athletik-Uebungen.
Schlagballspiel.
Beierth. Sportsfest fällt aus.

Herd, nur wenig gebraucht, billig abzugeben.
B23268 **Schillerstr. 4, Hth.**

Vierräderig. Handwagen billig zu verkaufen. B23245
Yorkstraße 23.

Verein der Württemberger.
Samstag abend 9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Lokal **„Zum König von Preußen".**
Landsleute willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher F.-C. Allemania.

Samstag den 26. Juni:
Vereinsabend.
Sonntag den 27. Juni, morgens 8 Uhr:
Training für Sechserspiel auf dem Engländerplatz.
Der Vorstand.

F.C. „Frankonia" E.V.
Eigener Sportplatz an der Rintheimerstraße.
Heute Freitag abend 9 Uhr:
Spielerversammlung im Lokal.
Sonntag den 27. Juni 1909, vormittags 8½ Uhr:
Training
für A.-H. Mannschaft.
Leichtathletik.
Nachmittags 4 Uhr:
F.-C. Mühlburg I gegen Frankonia, Sommermannsch.

FUSSBALLKLUB MÜHLBURG
Verein für Rasensport
Eigener Sportplatz an der Honselstrasse
Freitag abend halb 10 Uhr:
Spieler-Versammlung.
Sonntag, 27. Juni:
Wettspiel der Sommermannschaft geg. **F.-C. Frankonia** Sommermannschaft.
2., 3. und 4.: **Wettspiele.**
Der Vorstand.

Eintracht.
Nur 6 Gastspiele!
Von **Dienstag,** den 22. bis **Sonntag,** den 27. Juni
Internationale Ensemble-Tournée
Leitung: Alfred Bernau u. Carl Haas. 9.8 8854
Moral
Komöde in 3 Aktenvon **Ludwig Thoma.**
Anfang 8½ Uhr. Ende 10½ Uhr
Grösster Bühnenerfolg.
Preise: 3, 2.50, 2 u. 1 Mk.
Galerie numeriert 2 Mk., unnumeriert 80 Pfg.
Vorverkauf in der Hofmusikalienhlg. Hugo Kuntz, Kaiserstr. 114. Tel. 1850.

Gelegenheitskauf.
Elegante Polstergarnitur ist weit unter Preis sofort zu verkaufen. B23278
Kaiserallee 45, 2. Stock.

Montag unwiderruflich letzte Vorstellung.
CIRCUS CORTY-ALTHOFF
Karlsruhe, städt. Festplatz.
Heute Freitag, 25. Juni 09, abends 8 Uhr abends:
Grande soirée equestre.
Rein circensisches Progr. ◆ Nur allererst. hipp. Künste.
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.
Das sensationelle Programm ist **Tages-Gespräch** von Karlsruhe u. Umgebung.
Morg. Samstag d. 26. Juni u. Sonntag den 27. Juni:
2 Tägl. je zwei **Gala-Monstre-Vorstellungen** **2**
4 Uhr nachm. kleine Preise | 8 Uhr abends gewöhnl. Pr.
Montag bestimmt letzter Tag!! Montag bestimmt letzter Tag!!

Frisch eingetroffen
neue Matjes-Heringe
per Stück **8** Pfg.
neue Ital. Kartoffeln
schönste gelbe Ware
3 Pfund **25** Pfg.
Neue holl. Gurken
Stück **22** Pfg.
empfehlen
Pfankuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
2.1 9408

Badewanne,
bereits neu, 1 eichener **Tisch** mit gedrehten Füßen, 1 kleine neue **Doppelleiter** billig zu verkaufen.
B23265 **Yorkstraße 28, part.**

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag den 25. Juni 1909.
69. Abonnements-Vorstellung der **Abt. A** (rote Abonnementskarten).
Neu einstudiert:
Othello.
Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von Baudissin. In Szene gesetzt von Otto Kienscherf.
Personen:
Der Herzog v. Venedig C. Dapper.
Brabantio, Senator Jos. Mark.
Gratiano, dess. Bruder W. Korth.
Ludovico, Brabantios Neffe H. Nesselträger.
Othello, der Mohr Fritz Herz.
Cassio, sein Leutnant H. Höcker.
Jago, sein Fähndrich F. Baumbach
Rodrigo, ein venetianischer Edelmann Franz Wahl.
Montano, Statthalter auf Cypern Wilh. Kempf.
Erster Senator Herm. Benedict.
Zweiter Senator A. Bodenmüller.
Cyprische Edelmänner:
Erster Ernst Golde.
Zweiter Max Schneider.
Dritter Adolf Hallego.
Desdemona, Brabantios Tochter Marg. Walter a. G.
Emilia, Jagos Frau M. Frauendorfer.
Bianca Alw. Müller.
Senatoren und Senatsdiener, Offiziere, Matrosen, Volk, Diener und Dienerinnen.
Die Handlung geht im Anfange zu Venedig, vom zweiten Akte an auf Cypern vor.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung ½7 Uhr.
Mittel-Preise.

Waschkleider
aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt aufs Sorgfältigste 12983
Chem. Waschanstalt **Printz.**

Sonntag den 27. Juni, **Schluss der**
Ausstellung orientalischer Teppiche
in dem Lichthof u. den Galerien des Kunstgewerbemuseums Westendstrasse.
Die Ausstellung umfasst auserlesene Teppiche aus **Kleinasien, Persien, Turkestan** und **Kaukasus,**
ferner 8533*
antique Stickereien.
Dreyfuss & Siegel
Grossherzogl. Hoflieferanten.

Gründl. Klavierunterricht wird erteilt. B23227
Durlacher-Allee 10, parterre.

Kochgeschirre
aller Art. 9385

Rein Aluminium, Feuerfeste Porzellane, Irdenes Kochgeschirr
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Otto Büttner,
Kaiserstr. 158, Ecke Douglasstrasse.
Rabattmarken.

Bitte, haben Sie abgetragene Kleider,
Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw.? Bezahle hoh. Preis. Postk. genügt, komme sofort. B23273
Gross, Markgrafenstr. 16.

Neu
zugelegt
Magen-Milch
die Flasche Liter-Inhalt **14** Pfg.
E. Bucherer
in sämtl. Verkaufsstellen.
9395.2.1

Unterricht
in **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen,** sowie **sämtl. Handelsfächern** wird in Tages- u. Abendkurse billigst erteilt.
Probestunden gratis.
Gefl. Offerten unt. Nr. B21855 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 4.4

Damenhüte
werden chic u. elegant garniert, ältere modernisiert. Großes Lager in Hüten u. allen Putzartikeln. 8252.5.4
E. E. Lassmann, Herrenstr. 48 II.

Benzinmotor,
3—4pferdig, liegend, nur kurze Zeit im Betrieb, wegen Aufstellung eines größeren Motors billig abzugeben unter Garantie. B23269.3.1
B. Wirth, Gartenstraße 10.

Billig zu verkaufen
1 Kanapee, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 1 großer, ovaler Waschzuber, 2 Kinderbadwannen, Zink, 7 Stück Transport-Hühnerkäfig, verschiedene Schäfte, 1 kleine Beerenpresse und sonst noch verschiedenes.
B23270 **Wilhelmstr. 10,** Stb., p.

Frische grüne **Bohnen** Pfund **28** ₰
Frische gelbe **Butter-Bohnen** . . . Pfund **30** ₰
Artischocken . . . . . Stück **28** ₰

Neue italien. **Kartoffeln** Pfund **8** ₰
9401 100 Pfund Mk. **7.50**

Frische Aprikosen Pfund **45** ₰
Frische Birnen Pfund **45** ₰
Frische Tomaten Pfund **45** ₰
Bananen, extra grosse, St. **12** ₰
Kirschen Pfund **12—20** ₰
Grüne Mandeln Pfund **30** ₰

Matjes-Heringe, extra grosse Stück **18** ₰
Neue Krabben Dose **50** ₰

Morgen eintreffend:
Kirschen Duroni Pfund **28** ₰
Pfirsiche Pfund **68** ₰
Pflaumen, lange, Pfund **28** ₰
Pflaumen, runde, Pfund **30** ₰

Citronen Dutzend **45** ₰
Himbeersaft
Flasche **1.10,** ½ Fl. **60** ₰

Oelsardinen Dose **28, 34, 45, 60, 80** ₰

Würfelzucker 5 Pfd.-Paket **118** ₰
Feiner Zucker Pfund **22** ₰
Kristall-Zucker Pfund **22** ₰

Geschwister Knopf.

Zur
Einmachzeit
empfehlen:
Weinessig
Ltr. **24** Pfg.
bei 5 Ltr. **22** Pfg.
Ansetz-Branntwein
p. Fl. (ca. 1 Ltr.) **80** Pfg.
mit Flasche,
per Ltr. offen **65** Pfg.
bei 5 Ltr. **60** Pfg.
garantiert echten
Nordhäuser
per Fl. (ca. 1 Ltr.) **1** Mk.
mit Flasche,
bei 5 Fl. **95** Pfg. m. Fl.
eigene Literflaschen werden mit 15 Pfg. zurückgenommen.
Hutzucker
Pfd. offen **24** Pfg.
bei 5 Pfd. **23** Pfg.
im ganzen Hut, ca. 25 Pfd., **22½** Pfg.
extra groben
Victoria-Kristall
Pfd. **24** Pfg.
bei 5 Pfd. **23** Pfg.
Ctr. **22.75** Mk.
Orig.-Sack **45.—**
Kristall-Zucker
Pfd. **23** Pfg.
bei 5 Pfd. **22** Pfg.
Ctr. **21.75** Mk.
Orig.-Sack **43.—**
Kandis-Zucker
schw. per Pfd. **34** Pfg.
sowie sämtliche
Gewürze
in garantiert reiner Ware.
Pergament-Papier
zum Verschluß der Gläser
per Meter **15** Pfg.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Preise ab Verkaufsstelle.
Versand nur gegen Nachnahme. 9261 2.2

Gartenmöbel, 9246 2.2
großer Posten neue u. gebrauchte, hat äußerst billig **abzugeben.**
Heinrich Karrer,
Feuersicheres Lagerhaus,
Philippstr. 19. Telefon 1659.

Ca. 50 saubere Betten
werden billig **abgegeben,** einzeln od. en bloc. Offert. unt. Nr. 9244 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Eine gut eingericht. Fahrradwerkstätte
ist wegen anderweitigem Unternehmen billig **zu verkaufen.** 3.2
Offerten unt. Nr. B23027 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Geschirr- und Wagen-Verkauf.
Neues, gebrauchtes **Zweispänner-Chaisengeschirr,** ein gebrauchter, leichter **Landauer** hat billig zu **verkaufen.** 8818.8.3
M. Oswald, Schützenstraße 42.

Israelitische Gemeinde.

25. Juni	Abendgottesdienst	7³⁰	Uhr
26. „	Morgengottesdienst	8³⁰	„
	Jugend-Gottesdienst	3	„
	Sabbat-Ausgang	9²⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6¹⁵	„
	Abendgottesdienst	7³⁰	„

Isr. Religionsgesellschaft.

25. Juni	Sabbat-Anfang	8	Uhr
26. „	Morgengottesdienst	7³⁰	„
	Schülergottesdienst	2⁴⁵	„
	Nachm.-Gottesdienst	5	„
	Sabbat-Ausgang	9⁴⁵	„
Werktags	Morgengottesdienst	6	„
	Nachm.-Gottesdienst	7³⁰	„

4333*

Neuheiten in **Damentaschen**
Grosste Auswahl! Billigste Preise!
L. Wohlschlegel
Kaiserstr 173

Möbel verschenkt
niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.
Kein Kaufzwang.
Jul. Weinheimer,
Polstermöbel-Fabrik und Lager,
8.2 **Kaiserstraße 81/83.** 9259

5.2 Zum 9185
Ansetzen
empfehle:
Nordhäuser
offen, per Liter **70** Pfg.
bei 5 Ltr. pr. Ltr. **65** Pfg.
Branntwein
per Liter **65** Pfg.
bei 5 Ltr. pr. Ltr. **60** Pfg.
Sämtliche Zutaten billigst.
E. Bucherer
Zähringerstraße 21,
Durlacherstraße 56,
Durlacher Allee 32,
Gerwigstraße 10,
Bürgerstraße 6,
Göthestr. 23, Körnerstr. 9.
Rintheim, Hauptstraße.
Telephon 392.

Brennkirschen,
I. Renchtäler Qualitäten,
vermittelt **Löwenwirt Vollmer,**
Ulm i. B. (Renchtal). 5589a

Wer seinen Bedarf in
Damen- und Herrenstoffen, Konfektion, Wäsche, Aussteuer-Artikel, Gardinen, Betten rc.
gegen monatliche Teilzahlungen
bei reellem Versandhause decken will, schreibe unter Nr. 9143 an die Exped. der „Bad. Presse". *
Kein Abzahlungsgeschäft.
Strengste Diskretion.

Kind.
Wer nimmt einen 10 Monate alten braven Knaben an **Kindesstatt** an.
Offerten unter Nr. B22759 an die Exped. der „Bad. Presse".

Dunkelgestromter
Boxer
mit weißer Brust B23275
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeb. bei
Oberingenieur Steinlein,
Gerwigstraße 38.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Hofhund.
Mittelgroßer **Hofhund,** sehr wachsam, sofort **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. 9413 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Bernhardiner-Hund,
Wach- und Renommierhund, billig **zu verkaufen.** Off. u. Nr. B23000 an die Exp. der „Bad. Presse". 2.2

Nur noch kurze Zeit dauert der
Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
bestehend in:
Blusen
Kostüm-Röcken
Kostümen
Reise- u. Regenmänteln
Für Kinder:
Kleidchen, Jäckchen, Capes
Die noch in reicher Auswahl vorhandene Konfektion wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Marg. Dung
Kaiserstraße 86.
9374
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. *Verkauf nur gegen bar.*

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Ableben der
Fräulein Elise Salzer
Hauptlehrerin a. D.
und für die Kranzspenden des Kollegiums der Lehrer und Lehrerinnen der Nebenius-Schule und der Handarbeitslehrerinnen in Karlsruhe sprechen den verbindlichsten Dank aus: 9405
Die Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 23. Juni 1909.

Bäckerei u. Spezereihandlung zu verkaufen oder zu verpachten.
Eine vor wenigen Jahren neuerbaute, in tadellosem Zustand stehende Bäckerei mit Spezereihandlung, in bester Lage in einem Fabrikorte in nächster Nähe von Karlsruhe gelegen, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Anfragen unter Nr. 9407 an die Exped. der „Bad Presse". 2.1

Zu verkaufen:
1 eichener Schreibtisch,
1 eichener Stehpult f. 2 Personen,
1 kleiner Stehpult,
1 Doppel-Stehpult,
2 Dreh-Stühle,
2 Herrenzimmertische,
3 zusammensetzb. Bücherschränke,
1 Empfangszimmer-Einrichtung,
2 Kopier-Tische,
3 gebr. Kopier-Maschinen,
1 „ Rechen-Maschine,
1 „ Kanzler-Schreibmaschine,
1 „ Pittsburg-Schreibmaschine
1 „ Stoewer- „
1 „ Hammond- „
1 „ Vervielfältigungs-Apparat,
20 verschied. Wiener-, Rohr-Leder-Stühle 8652*
Gebr. Boschert,
Kaiser-Passage 10/18.

Zu verkaufen.
Eine bessere, vollst. **Brantauseuer** nebst **Kücheneinrichtung** ist sofort preiswert zu verkaufen, auch einzeln. **Grötzingen,** Kaiserstraße 48a, II, l., 3.3 beim Kaiserhof. B23064

Billig.
2 schöne **Salontische,** eingelegt, schön verziert, 35 u. 18 Mk., sehr schönes **Nähtischchen** mit **Schemel,** alles noch neu. B23276
Gerwigstraße 52, 3. St., lks.

1 Küchenschrank,
1 Herd, 1 Tisch und Küchenschaft billig abzugeben. B23248
Markgrafenstraße 20, 2. Stock.

1 aufgerichtetes, hochhauptiges **Bett, 1 Waschkommode** mit schwarzer Marmorplatte u. **Nachttischchen,** 1 polierter **Chiffonnier** billig wegen Platzmangel **zu verkaufen.** B23249
Markgrafenstraße 20, 2. St.

Zwei junge Rehpinscher,
cupiert, zu verkaufen. B23219.3.1
Fasanenstraße 1, part.

Stellen finden:

Für leichte Büroarbeiten
wird zuverlässiger, jüngerer Mann event. Halbinvalide oder sonstiger Pensionär mit besch. Ansprüchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. B23216 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Junger Hausbursche, der Radfahren kann, sof. gesucht. B23264
Bäckerei Gartner, Zirkel 26.

Tüchtiges Kontorfräulein
mit schöner Handschrift, ebenso
Anfängerin für Engrosgeschäft **sofort gesucht.**
Off. m. Geh.-Anspr. an die Exped. der „Bad. Presse" unter Nr. 9412.

Verkäuferin
für **Damenkonfektion** zur **Aushülfe** für **sofort gesucht.** Bei Zusage **dauernde** Stellung. 9392
Hirt & Sick Nachf.

Maschinist.
Ein durchaus zuverl. nüchterner Mann, der mit der Behandlung von Dampfmaschinen und Lindes Eismaschine genau betraut ist, wird für einen größeren Betrieb
als 2. Maschinist
für dauernd **gesucht.**
Offerten unter Nr. 9384 an die Exped. der „Bad. Presse".

Mädchen gesucht!
fleißiges, auf 1. Juli. B23231
Nelkenstraße 7 im Laden.

Ein Mädchen, das gut kochen häuslich. Arbeiten verrichtet, **findet** auf 1. Juli dauernde **Stellung.**
B23213.2.1 **Kaiserstr. 174,** 3. St.

Gute Stelle findet sofort: **Mädchen** welches etwas kochen kann, zu einz. Dame. Lohn 25—30 Mk. B23266
Bürgerstraße 10, 1. Stock.

Braves, fleißiges **Mädchen,** welches willig alle häusl. Arbeiten verrichtet, auf 1. Juli gesucht.
B23228 **Roonstraße 13,** 2. St.

Ein ordentlich. **Mädchen,** das etwas kochen kann, findet gute Stelle. Näheres **Werderplatz 33,** 2. St. rechts. B23181

Braves, fleißiges **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, wird bei gut. Lohn auf 1. Juli **gesucht.** Näh. **Amalienstr. 10,** 1. St. B23179

Weckfrau, eine zuverlässige, reinliche **sofort gesucht.** B23193.3.2
Karl Reinmuth, Rheinstr. 53.

Tüchtiges Mädchen oder Lauffrau täglich eine Stunde gesucht.
B23218 **Kriegstraße 174,** Laden.

Gesucht
ein besseres Mädchen
für morgens zur Begleitung eines Knaben zur und von der Schule.
Anerbieten mit Vergütungsanspruch unter Nr. 9408 an die Expedition der „Bad. Presse". 3.1

Eine unabhäng., ehrliche, reinliche **Frau** wird von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr für häusliche Arbeiten sofort gesucht.
B23267 **Karlstr. 6,** 1 Tr. hoch.

Eine ehrliche, saubere **Monatsfrau** für vormittags 2—3 Stunden sofort **gesucht.** 9376
Karl-Wilhelmstraße 32, 3. St.

Ganzakt.
Dame mit schöner Figur wird von jungem Künstler zur Vollendung eines Werkes **gesucht.**
Adr. mit evtl. Beding. erbeten unter Nr. B23263 an die Exped. der „Bad. Presse".
Strengste Diskretion. (Berufsmodell verbeten).

Näherin gesucht!
Auf einige Tage Näherin gesucht. Zu erfragen im **Saalbau Mühlburg, Bachstraße 69.** B23224

Stellen suchen:

Junger, tüchtig. Kaufmann,
z. Zt. Prokurist einer mittleren Fabrik, reisegewandt, sprachkundig, bilanzsicherer Buchhalter, **sucht leitende Stellung oder Beteiligung** bei nur prima Unternehmen. Kapital steht zur Verfügung. Erstklassige Referenzen.
Gefl. Angebote unter Nr. B23217 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. 3.1

Besseres Fräulein,
20 Jahre alt, im Servieren gut erfahren, **sucht Stelle** in besserem Cafe oder Restaurant. Eintritt 1. oder 15. Juli. Offerten unter Nr. B23221 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein,
18 Jahre alt, **sucht Stellung** zu Kindern.
Offerten unter Nr. B23234 beförd. die Exp. der „Bad. Presse".

Viele Dienstmädchen,
Landmädchen, Köchinnen, Stützen, Knechte, suchen Stellung im **Stellen-Boten, Dingelstädt, Eichsfeld.** Rückporto. 5697a

Ein **Mädchen,** 18 Jahre alt, das schon gedient hat, **sucht Stellung** sofort oder 1. Juli. Gute Behandlung Bedingung. Näheres **Durlach,** Grötzingerstraße 28, part. B23228

Zu vermieten:

Maler-Atelier
Bismarckstraße 37a.
Auf sofort oder 1. Oktober d. J. ist das Maler-Atelier Nr. 5 mit dazu gehörigem Keller billig zu vermieten. Näheres bei **Leopold Schmidt,** Amalienstraße 79, im Bureau. 9324*

Große Magazins-Räumlichkeiten
sind im **Schlößle Klein-Rüppurr** per sofort **zu vermieten.**
Näheres **Kronenstraße Nr. 33,** im Bureau. 9377.3.1

Wohnungen, Villen, Läden rc. rc.
werden **kostenlos** für **Mieter** nachgewiesen durch 9354.6.1
Vermietungs-Bureau Kornsand,
Kaiserstr. 56. Telephon 569.
Sprechst. 8—9, 11—1 u. 5—7 U.

3 u. 4 Zimmerwohnung, III. u. IV. St., mit Zubehör auf 1. Juli oder später billig **zu vermieten.**
Zu erfragen B23251.3.1
Karlstraße 94, part.

Zu vermieten
an kleine ruhige Familie
schöne, abgeschlossene Wohnung
2 große Zimmer nebst Küche u. Zubehör
auf sofort oder später.
Zu erfragen B23277.2.1
Sommerstraße 10, 4. Stock.

Schöne **2 Zimmerwohnung** wegen Wegzug auf 15. Juli oder 1. August **zu vermieten.** Näheres B23253 **Brauerstraße 15,** III. l.

Schöne 3 Zimmerwohnung
preiswert per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Marienstraße 60,** parterre, beim Hausmeister. 9388

Durlacherallee 17, 3. St., Sonnenseite, ist eine schöne **4 Zimmerwohnung,** Balkon rc. per 1. Juli zu vermieten. B22734

Gerwigstr. 45, 2. St. rechts, ist wegzugshalber eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör, Preis 3.80 ℳ jährlich, auf 1. Juli zu vermieten. B23233

Hirschstraße 52 ist auf 1. Sept. oder 1. Oktober die **Hochparterrewohnung** von 6 Zimmern u. Zugehör zu verm. Einzusehen 10—1 u. 2—6. Näheres beim Eigentümer 2. Stock. B23192

Kaiserallee 45 ist der **3. Stock,** bestehend aus 5 Zimmern, per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock. B23279

Karl-Wilhelmstraße 30, 4. Stock, ist eine **Dreizimmerwohnung** mit Balkon und sonstigem Zubehör ab 1. August zu vermieten. Näheres im 4. Stock, rechts. B23252.4.1

Luisenstraße ist eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit großer Küche per sofort od. später zu vermiet. Näh. **Marienstr. 70,** II. B22955

Schützenstraße 38 im Stb. ist ein großes, freundl. **Zimmer** mit Küche, Kammer u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. B23156
Näh. Vorderh. III.

Rüppurr. Schöne **3—4 Zimmerwohnung** auf 1. Aug. od. später zu verm. Allmendstr. 37. B23271

Wohn- und Schlafzimmer,
fein möbliert, auf 1. oder 15. Juli billig zu vermieten. 9276.3.3
Douglasstraße 8, 2 Trepp., lks.

Zwei schöne, ruhige, möbl. Zimmer
zu vermieten. B23220.3.1
Fasanenstraße 1, part.

Augartenstr. 37 sind 2 möblierte **Zimmer** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock im Laden. B23222

Bismarckstraße 31, 3. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** auf 1. Juli an soliden Herrn od. Fräulein zu vermieten. B23239

Herrenstraße 12, V., ist möbliertes **Zimmer** an einen bess. Arbeiter billig zu vermieten. B23169

Herrenstraße 18, 3. St. lks. ist ein gut möbliert. **Zimmer** auf 1. Juli billig zu vermieten. B23274.2.1

Herrenstraße 58, vis-à-vis dem Großherz. Garten, ist ein gut möbl. **Zimmer** an soliden Herrn per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst 1 Treppe hoch. B23238

Kaiserstraße 50, H. 1 Tr., ist ein schön möbliertes **Zimmer** an ein. Herrn oder Fräul. sofort od. 1. Juli zu vermieten. B23237

Kronenstr. 3, Hth., 2. St. r., wird ein **Mitbewohner** für sofort oder 1. Juli **gesucht.** Preis 7 Mark monatlich. B23151.2.2

Lachnerstraße 18, V. links, gut möbliertes **Zimmer** für 12 ℳ zu vermieten. B23229

Scheffelstraße 59, 3. St. l., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit sep. Eingang auf 1. Juli zu vermieten. B23026

Schützenstraße 48, parterre, erhalten solide Arbeiter **Kost** und **Logis** um billigen Preis. B22680.6.5

Viktoriastraße 7, 4. Stock ist ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B23272

Werderstraße 24, III. (Nähe des Stadtgartens) sind zwei fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) mit separatem Eingang auf 1. Juli billig zu verm. B[illegible]

Zirkel 10, II., großes helles Zimmer für 13 ℳ monatlich unmöbliert zu vermieten. B23240

Leeres Zimmer für 8 ℳ zu vermieten. B23230
Lachnerstraße 18, V. links.

Miet-Gesuche:

Geräumige 5 **Zimmerwohnung** mit reichl. Zugehör, in guter Lage, wird auf 1. Oktober von kleiner Beamtenfamilie (3 erwachs. Personen) **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unt. B23215 an die Exped. der „Bad. Presse".

Einzelne Dame **sucht** auf 1. Okt. sonnige **Wohnung,** 2—3 Zimmer, in ruhigem Hause (Weststadt) zu mieten. Off. mit Preis u. **Nr. B23246** an die Exped. der „Bad. Presse".

Stadtgarten.

Heute Freitag, 25. Juni, 8 Uhr abends,

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des
Feld-Artill.-Reg. „Großherzog“,
(1. Bad.) Nr. 14.
Leitung:
Königl. Obermusikmeister **H. Liese.**

Eintritt { Abonnenten . . . . 30 Pfg.
Nichtabonnenten . . . 50 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte

— Programm 10 Pfg. —

Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit. 9389
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Stadtgarten.

Die auf gestern, Donnerstag, in Aussicht genommene

Johannis-Feier

wurde wegen schlechten Wetters auf

Morgen, Samstag den 26. Juni, abends 8 Uhr,

verschoben. Sollte das Wetter morgen wiederum ungünstig sein, so findet das

Doppel-Konzert

im **grossen Festhallesaal** statt, während das geplante

Brillant-Feuerwerk und das Johannisfeuer
auf dem Stadtgartensee

gleichwohl abgebrannt werden. Auch die vorgesehene Festbeleuchtung wird in Betrieb gesetzt werden. Die Besucher des Konzertes werden dann zum Beginn der letzteren Veranstaltung durch ein Trompetensignal nach dem Garten gerufen.

Die Eintrittspreise in den Stadtgarten (und in die Festhalle) bleiben unverändert (**30** Pfg. für Abonnenten, **50** Pfg. für Nichtabonnenten). 9396

Hotel und Restaurant

Friedrichshof.

(Direktion: G. Münzer).

Heute Freitag abend:

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des
Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20
Leitung: Obermusikmeister **Köhn**, und des
Frankfurter Künstler-Quartettes
(Mitglieder der Frankfurter Oper). 9409

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im **grossen Fest-Saal** statt.

Klub bad. Farben-Kaninchenzüchter.

Samstag den 26. und Sonntag den 27. Juni

findet im „**Gottesauer Schlößle**“ in Karlsruhe unsere

III. Grosse Kaninchen-Ausstellung

statt, verbunden mit **Gartenfest, Preiskegeln** (Serie 3 Kugeln 20 Pf) und **Abendunterhaltung** mit Tanz. Verlosung wertvoller Tiere und Gegenstände (Lose à 10 Pf.) 9406.2.1

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder und deren Familien-Angehörigen, sowie Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Vorstand.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer).

Heute sowie jeden Freitag

Schlachttag.

Spezialität der Weinstube:
Stets lebende Krebse — Helgoländer Hummer
Kaiser-Beluga. 9411

Zuschneide-Schule für Damengarderobe.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse.

Jede Dame ist fähig, in kürzester Zeit ihre Garderobe selbst anzufertigen nach meiner ungemein leichtfaßlichen Methode.
— Anmeldungen jederzeit. Näheres durch Prospekte. —

Paula Honsel,
akad. geprüfte Zuschneidelehrerin,
8793.2.1 **Waldstraße 20, 2. Stock.**

Weißer Zwergpudel abhanden gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung **Leopoldstr. 33.** Vor Ankauf wird gewarnt. B23262

Truthahn und Henne, 8 ital. Leg-Hühner und Hahn billig abzugeben. B23259 **Werderplatz 35,** im Laden.

Schuhwaren

für Damen und Herren, schwarz und farbig

Erstklassige Fabrikate! Stiefel und Halbschuhe! Alle Formen u. Ledersorten!

5 Haupt-Preislagen:

Einheitspreis:	Einheitspreis:	Einheitspreis:	Einheitspreis:	Einheitspreis:
7.50	10.00	12.50	14.50	17.50
f. Damen u. Herren	f. Damen u. Herren	f. Damen u. Herren	f. Damen u. Herren	f. Damen u. Herren

Wir garantieren, dass die angeführten Sorten von guter Materialbeschaffenheit und vorzüglich in Verarbeitung sind. Selbst bei den billigeren Qualitäten übernehmen wir **volle Garantie für gutes Tragen und ersetzen oder reparieren jedes Paar,** welches sich im Gebrauch als nicht haltbar erweist.

HERMANN TIETZ.

Sämtliche
Futterartikel
als 9399
Hafer, Kleie, Futtermehl, Mais, Maisschrot, Weizen, Abfallweizen, Hirsen, Stopfwelschkorn, Futterreis usw.
empfiehlt billigst
en gros und en detail
N. J. Homburger
Kronenstr. 50. Teleph. 152.

Dampfmaschine,
2 PS, liegend, samt Treibriemen, eine **Schneider-Nähmaschine,** eine **Sackkarre,** eine **Beerenpresse** und kleine Weinfässer, alles gut erhalten, billig abzugeben. B23260 **Werderplatz 35,** im Laden.

Gründl. Klavierunterricht
wird erteilt. B23226 **Kaiser-Allee 77a,** 3. Stock.

3 Mark
das Paar
Neue Zugstiefel Nr. 36—40 und sonstige Schuhe zu billigsten Preisen, ebenso getr. Stiefel. **Neue Herren- u. Knaben-Kleider** 3.1 billigst. B23190 **Scheffelstraße 64, Laden.**

Bester Zahler
abgel. Herrenkleid. u. Schuhe. Postkarte genügt. Komme sof. B23068.2.2 **J. Brauner,** Markgrafenstr. 14.

250 000 Mark
in großen und kleinen Posten sind zu mäßigem Zinsfuß, lange unkündbar, auszuleihen. **Vermittler verbeten.** Offerten erbeten unter Nr. 210 hauptpostlagernd, **Magdeburg.** Rückporto erbeten. 5615a

Ganz wenig getrag. **Gehrockanzug,** und **gr. Schaufensterstore** sind billig **zu verkaufen.** B23232 **Kaiserstraße 133,** 2. St. lks.

Versteigerungs-Lokal,
Herrenstraße 16
äußerst billig abzugeben:
2 compl. Ladeneinrichtungen, der Neuzeit entspr. u. nur kurze Zeit im Gebrauch, für Kolonialwarenhandlung passend — **1 geschlossener Geschäftswagen,** ein- u. zweispännig zu fahren, f. Bäcker, Metzger 2c. geeignet — 1 Elektrisierapparat — **1 Piano** (Rosenkranz) 1 Flügel u. sonstiges. 9387

Wegen Auflösung der Haushalt. werden noch einige Tage verschied. Möbel, Kommode, Sofa, Vorhänge. Ofenschirm, Tischchen, Herrenkleider u. Küchengeschirr billig verkauft. B23261 **Ostendstraße 5,** 2. Stock.

2 schöne Warenschränke
mit Glastüren, modern, Höhe 270, Breite 165, preiswert zu verkaufen. B23161.3.1 **Karlstraße 82,** part.

Gebrauchte Betten,
frisch aufgearbeitet, sind billig zu verkaufen. **Klauprechtstraße 18,** Tapezierwerkstatt. B23225.2.1

Fahrrad, sowie **Singer-Nähmaschine** sind billig zu verkaufen. B23206 **Karlstr. 26,** Hinterh., p.

Privat-Mittags- u. Abendtisch guter, bürgerlicher. B2323 **Kreuzstraße 20,** 3. Stock.

Dopp., amerik. Privat-Buchführung (Tagebuch, Konto-Korrent, Abschluß und Hauptbuch), für zwei Jahre reichend, 2 Mk. u. 30 Pf. Porto, zu beziehen von **Emil Löhr, Rastatt** (Postfach). B2323

Eispickel,
gebr., **zu kaufen** ges. Offerten m. Preisangabe unt. Nr. B23163 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zimmerstutzen,
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis unt. Nr. B23255 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhaltenes **Fahrrad** billig **zu verkaufen.** B2316 **Scheffelstraße 49,** II, rechts.

Badeeinrichtung (Ki
neu, billig zu verkaufen. B2323 **Yorkstraße 23,** Hof.

Gut erh. Bettstelle mit Rost, sowie eich. Blumenständ. zu verk. B2323 **Ludwig-Wilhelmstr. 10,** 3. St., r.

Bügelofen billig zu verkaufen.
B23235 **Markgrafenstr. 52,** 3 St.

3flammiger Gasherd
billig zu verkaufen. B2323 **Yorkstraße 23.** Hof.

Besonders billiges Angebot in

Linoleum

von Freitag den 25. Juni bis Samstag den 3. Juli.

	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	130 cm	200 cm
Bedruckt Meter	75 ₰	95 ₰	1.20	1.60	1.95	2.25
Granit Meter	—	1.10	1.75	2.25	—	3.50

Inlaid, 200 cm breit Meter **5.–**

9382

Trotz dieser enorm billigen Preise **Rabattmarken.**

Karlsruhe **M. Schneider** Kaiserstr. 181
Inh. **H. Kahl.**